

# Vormärz

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Bezugspreis:**  
 Vierteljahr 6.40 RM, monatlich 1.80 RM.  
 frei ins Haus, vorausschickbar. Einzelne  
 Nummern 10 Pfennig. Postbezug:  
 monatlich vom Postamt abgehoben  
 1.80 RM, vom Briefträger ins Haus ge-  
 bracht 1.94 RM. Unter Kreuzband für  
 Deutschland und Österreich. Ausland  
 4.- RM. für das übrige Ausland  
 5.50 RM. monatlich. Versand ins Post-  
 amt bei direkter Bestellung monatlich 2.- RM.  
 Postbestellungen nehmen an: Zehn-  
 markt, Hofmann, Purgand, Schweden  
 und die Schweiz. Eingetragene in die  
 Post-Verzeichnisse.  
 Erscheinung täglich.  
 Telegramm-Adresse:  
 „Sozialdemokrat Berlin“.

**Anzeigenpreis:**  
 Die nachstehende Preisliste ist für  
 60 Wg. „Kleine Anzeigen“, das  
 heißt für 60 Wg. (ausführlich  
 2 fertige Zeilen), jedes weitere  
 Wort 15 Wg. Stellenanzeigen und  
 Stellenanzeigen das erste Wort  
 20 Wg., jedes weitere Wort 10 Wg.  
 über 15 Buchstaben zahlen für  
 zwei Worte. Kreuzungsbuchung 30 Wg.  
 Familien-Anzeigen, politische und  
 gesellschaftliche Anzeigen 20 Wg.  
 10 bis die Preis. Anzeigen für die  
 nächste Nummer zahlen bis 5 Uhr  
 nachmittags im Druckgeschäft Berlin  
 E. 5. 58. Lindenstraße 3. abzugeben  
 werden. Schluß von 9 Uhr früh bis  
 7 Uhr abends.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Sonnabend, den 23. November 1918. Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.  
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

# Drohender Reichszersfall.

## Loslösungsbestrebungen in Süd und West.

### Die Gefahren des Reichszersfalls.

#### Eisner über Folgen des Bolschewismus.

Frankfurt a. M., 22. November. Der Münchener Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ hat einer Unterredung des bayerischen Ministerpräsidenten Eisner mit einem Schweizer Vertreter großer Contentblätter beigewohnt, die von Eisner über die Revolution und die Zustände in Deutschland aufgeklärt wurden. Eisner betonte, die jenseits der Grenzen verbreitete Vorstellung, die deutsche Revolution sei lediglich eine Folge des militärischen Zusammenbruchs gewesen, und das deutsche Volk habe bis zur Wendung der Dinge einmütig und widerstandslos die Kriegspolitik der Regierung mitgemacht, sei ganz falsch; in keinem Lande sei so gegen den Krieg gearbeitet worden wie in Deutschland. Ueber die Schuldfrage sagte Eisner, die ganze Schwere der Verantwortung sei einem verhältnismäßig kleinen Kreise, den Militärs, der Schwerindustrie und den Alideutschen aufgebürdet, in Bayern seien auch die leitenden Stellen vom Kriege völlig überrascht worden. Eisner hat von der Berliner Reichsleitung die Veröffentlichung aller Akten verlangt, die auf die Vorgeschichte des Krieges Bezug haben. Wie sich die Zustände in Deutschland weiter entwickeln würden, hänge im wesentlichen von der Entente ab. Das Reich stehe vor einer Hungerkatastrophe, die Entente lasse sich von der Presse noch über die Tragweite dieser Frage täuschen. Die Gläubiger der Reichsverschuldung, entsprechend einer demokratischen Politik, Bayern habe inzwischen eine Reihe dringender Reformen in Angriff genommen. Die Berliner Reichsleitung befindet sich in einer unmöglichen Lage; vielleicht bleibe eine Regierung Haase-Liebkecht die einzige Lösung. Siege in Berlin der Bolschewismus, so werde das in Bayern zunächst keinen anderen Einfluß haben, als daß die unter der Oberfläche vorhandenen Loslösungsbestrebungen stärker zutage träten, vorläufig aber stehe das bayerische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit auf dem Boden des großdeutschen Gedankens und wolle in den vereinigten Staaten von Deutschland einschließlich Deutschösterreich die Leitgedanken von 1848 verwirklichen.

### Die Nationalversammlung — Friedensbedingung.

#### Eine Meldung Hindenburgs.

Berlin, 22. November. Hindenburg telegraphierte aus dem Hauptquartier in Cassel unter dem 20. November an die Reichsleitung: Die Waffenstillstandskommission meldet, daß die Haltung der feindlichen Mitglieder der Kommission, insonderheit der französischen, durchaus ablehnend ist, daß die Gegner weiterhin Unmöglichkeiten fordern und daß es nicht ausgeschlossen ist, daß die Franzosen sich Rechtsmittel für eine Wiederaufnahme des Kampfes schaffen wollen. Ich muß ausdrücklich betonen, daß das deutsche Heer infolge der Härte der Waffenstillstandsbedingungen und unter dem Einfluß der Ereignisse in der Heimat nicht in der Lage ist, den Kampf wieder aufzunehmen. Selbst ein Kampf allein gegen die französische Armee wäre nicht möglich. Ich halte es für meine Pflicht, dies auch deshalb zu betonen, weil aus Äußerungen der feindlichen Presse hervorgeht, daß die feindlichen Regierungen nur mit einer deutschen Regierung, die sich auf die Mehrheit des Volkes stützt, Frieden schließen werden.

### Lord Haldane über Lidnowskys Appell.

London, 22. November. Neuter. Haldane über den Appell des Fürsten Lidnowskij im „Vormärz“ befragt, erklärte: Wie man die Tatsachen kennt, ist es unmöglich zu sagen, ob irgendwelche Berechtigung für die Behauptung Lidnowskys besteht. Deutschland hat diese Dinge selbst verschuldet, und während die übrige Welt die Wiederherstellung von Ordnung und Ruhe nicht schwierig machen will, ist es wesentlich, eine genaue Feststellung der Tatsachen zu haben, über die man urteilen soll. Lidnowskij hatte an die Engländer appelliert, die Menschlichkeit und Gerechtigkeit bewahrt haben. Auf ihre Einsicht hatte er sich bezogen, um für eine Abänderung der Waffenstillstandsbedingungen zu wirken. Er forderte auf, sie abzuändern, um zu

verhindern, daß Elend und Hungernot, Anarchie und Chaos in Deutschland ausbrechen. Lord Haldane sagt nicht, daß er nicht auf den Appell eingehen will, aber er schlägt einen Weg ein, der angesichts der Tatsache, daß Deutschland — seit vier Jahren — blockiert ist, allzu umständlich erscheint.

Sanderson hat an Branting geäußert: Ich habe den von Ihnen mir übermittelten Appell der deutschen Sozialisten wegen Milderung der Waffenstillstandsbedingungen der Presse übergeben. Ich selbst habe wiederholt bereits meine Sympathie für den deutschen Appell an unseren Weisand ausgedrückt. Die alliierten Regierungen haben ihn ebenfalls berücksichtigt. Was letzteres angeht, so zeigen die deutschen Kundgebungen der letzten Tage zur Genüge, daß die alliierten Regierungen auf die Lage Deutschlands keinerlei Rücksicht genommen haben.

### Ordnung und Ruhe in Deutsch-Polen.

Dem Sozialdemokratischen Pressedienst wird von einer zuverlässigen Persönlichkeit über die Lage in den deutsch-polnischen Distrikten mitgeteilt, daß die alarmierenden Nachrichten über den deutschen Osten, die in den letzten Tagen aufgetaucht sind, mit äußerstem Mißtrauen behandelt werden müssen. Im Osten herrscht größte Ordnung und Einigkeit zwischen den polnischen und polnischen Behörden. Die Polen erstreben jetzt lediglich die Inponderabilität zu schaffen, die ihre Stellung auf der Friedenskonferenz fördern sollen. Sie wollen auf dem Kongreß als die Hüter der Ordnung im Osten und als humane Gegner des Bolschewismus erscheinen. In Wirklichkeit tun sie auch alles, um sich diese Rolle nicht zu verderben. Wir haben zurzeit in Polen zwei große Aufgaben zu erfüllen, das ist: die Zufuhr der Lebensmittel in der bisherigen Weise zu sichern und Unruhen zu verhindern.

### Die Ursachen des Bürgerkrieges in der Ukraine.

Die Beauftragten des ukrainischen Nationalverbandes haben an die Mächte eine Note gerichtet, in der sie erklären, daß das gegenwärtige Winterkrieg unter den Bürgern der Ukraine auf die Erhebung des ukrainischen Volkes gegen die landesfremde Diktatur des russischen Generals Storopadski zurückzuführen ist. Nach mehr als 200 Jahren sei es dem ukrainischen Volke gelungen, seine durch den russischen Jazismus verlorene und geträumerte Selbstständigkeit wiederzugewinnen. Der Bolschewismus habe die Ukraine gezwungen, deutsche Truppen zum Schutze der Ruhe und Ordnung ins Land zu rufen und mit deren Hilfe sei dann das Regiment Storopadski ausgerichtet worden. Dieses sei bitterer und härter gewesen als die Anute der russischen Jaren. Nach dem Zusammenbruch der deutschen Macht habe sich das Volk der Aufgabe zugewandt, sich von Storopadski und seinen reaktionären Helfern zu befreien. Diese Absicht sei das einzige Ziel der gegenwärtigen ukrainischen Volksbewegung. Der ukrainische Nationalverband bittet um Empfang seiner Vertreter in Jassy zur Regelung aller Fragen, die für die demokratische Selbständigkeit der Ukraine Voraussetzung sind.

### Aufhebung der S. und A.-Räte in Elsaß-Lothringen.

Köln, 22. November. (Z. U.) Wie aus Straßburg gemeldet wird, wurden auf Befehl des Generalfeldmarschalls Hoch alle Soldaten- und Arbeiterräte in den von französischen Truppen bisher besetzten Garnisonen in Elsaß-Lothringen aufgehoben.

### Für Sicherung des Post- und Fernsprechwesens.

Berlin, 22. November. Amlich. In den letzten Tagen ist wiederholt in die Verwaltung und den Betrieb des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens eingegriffen worden. Zur Lösung der schweren Aufgaben, die der Volkserhaltung gestellt sind, ist ein ungehinderter Gang des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens unbedingt erforderlich. Durch Störung dieser Betriebe wird das Wohl des Volkes schwer gefährdet. Vor Eingriffen östlicher Gewalten wird deshalb dringend gewarnt. — Erscheinen wegen östlicher Unbestände oder Mißgriffe besondere Maßnahmen als nötig, so empfiehlt sich eine Anzeige an das Reichspostamt, dagegen ist es nicht zulässig, die mit der Wahrnehmung des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens betrauten Behörden durch unmittelbare Abordnungen in ihrer Arbeit zu stören oder einzuschränken. — Das gleiche gilt für die Reichsdruckerei, deren Betrieb für den geordneten Fortgang des Wirtschaftslebens ebenfalls von größter Wichtigkeit ist. Oberst Haase.

### Republik Rheinland.

#### Köln, 22. November.

Im Rheinlande wird mit zunehmendem Ernst und von einem täglich wachsenden Personenkreis die Frage der Loslösung vom Reich und der Bildung eines eigenen Staatswesens erwogen. Vor einer Woche kaum in ganz schwachen Umrissen erkennlich, liegt heute bereits ein fertiger Plan vor, jedermann spricht schon davon; morgen aber kann vielleicht Deutschland und die Welt vor eine fertige Tatsache gestellt sein.

Verschiedenartige Motive haben den Plan entstehen und reifen lassen. Seine Träger sind in allen Schichten des rheinischen Bürgerthums zu finden, namentlich jedoch in Merikalen Kreisen. Im Merikalismus wurzelt am stärksten die traditionelle Abneigung gegen das Preussentum. Jetzt, wo die alten Obrigkeitsysteme zusammengebrochen sind und die große staatliche Neuorganisation beginnt, denkt der Rheinländer an die verflungenen Zeiten zurück, wo unter dem Krummstab gut leben war und geistliche oder weltliche Kleinfürsten von der holländischen Grenze angefangen bis

durchaus erträgliches Regiment führten. Alte Erinnerungen, romantisch verdrämt, tauchen wieder auf und verbinden sich mit neuzeitlichen Wünschen und Sorgen. Der Separatismus hat im Rheinlande binnen kürzester Frist ungeahnte Fortschritte gemacht.

Genährt worden ist er aber vor allem durch die Vorgänge in Berlin, die dem rheinischen Bürgerthum die bolschewistische Gefahr als sehr drohend erscheinen lassen. Daß in Berlin die besonnenen Elemente die Oberhand behalten würden, wagt man namentlich nach den Ereignissen der allerjüngsten Tage kaum noch zu hoffen. Man wartet mit brennender Ungeduld auf die Veröffentlichung des Zeitpunktes der Wahl zur Konstituante, die man so schnell wie nur möglich gewählt sehen will, und schiebt die Ursache für die Hinandögerung auf angebliche Widerstände der Unabhängigen. Der von jeder — auch in seinen bürgerlichen Teilen — mit einem Tropfen demokratischen Oels gesalbte Rheinländer verträgt noch viel weniger als der typische Nord- oder Mitteldeutsche den jetzigen diktatorischen Zustand. Dazu kommen noch andere Erwägungen. Wahrscheinlich erhoffen weite Kreise von einer Verleibung der rheinischen Gebiete günstigere Friedensbedingungen für das Grenzland. Ferner aber ist es die Furcht vor einer allzu strengen antiklerikalen Gesetzgebung, die naturgemäß vor allem die Merikalen den separatistischen Ideen zugänglich macht. Die Nachricht beispielsweise, daß Adolf Hoffmann beachtlichen solle, die Trennung von Staat und Kirche durch einfaches Dekret durchzuführen, hat den Verantwortlichen der Abtrennung viel Wasser auf ihre Mühlen geliefert. Im Vordergrund ihrer Agitation aber steht der Bolschewismus. „Los von Berlin!“ ist im Rheinlande ein Schlagwort geworden, der namentlich durch die unerquicklichen Vorgänge, die die bisherige Reichshauptstadt in den jüngsten Tagen erleben mußte, auf Tausende und aber Tausende mit suggestiver Kraft wirkt.

Die Grenzen des neuzubildenden Staates sind noch nicht fest abgesteckt. Man ist aber bestrebt, das Industriegebiet vollständig einzugliedern. Nach Süden hin wird man Anshluß an die Rheinpfalz und an Hessen suchen. Schon haben bekannte Wirtschaftspolitiker Berechnungen über die ökonomische Lebensfähigkeit der neuen Republik angestellt; ihre Ergebnisse sollen durchaus günstig sein. Ueber die Stellung der Sozialdemokratie zu dem ganzen Plan braucht kaum etwas gesagt zu werden: sie lehnt ihn selbstverständlich entschieden ab. Leider ist er damit nicht befähigt. Die für ihn wirkenden Kräfte sind außerordentlich stark und erhalten durch die Berliner Vorgänge fortgesetzt neuen Zuwachs. Wir werden mit der Abtrennung als mit einer fast unvermeidlichen Tatsache zu rechnen haben, sofern in Berlin nicht eine sofortige Konsolidierung gelingt und die Wahlen zur Konstituante mit größter Beschleunigung ausgeschrieben werden. Die Dinge haben auf dem Messer der Schere. Was der Abfall der wirtschaftlich am höchsten entwickelten Gebiete vom Reich bedeuten würde, bedarf keiner näheren Erörterung. Außerdem aber würde damit der verhängnisvolle Anfang einer Entwicklung ge-

macht worden sein, die abschließen müßte mit dem gänzlichen Zerfall des Reiches und die Reduzierung Preußens auf den Stand von 1806.

## Die Mittelmächte und das Norden in Lemberg.

Der sozialdemokratische „Rapegod“ in Krakau schreibt: Die Lage in dem heldenhaft verteidigten Lemberg ist sehr schwer. Die Hungersnot unter den gesamten Einwohnern und der blutige Terror, welcher von den Ukrainern in dem von ihnen besetzten Stadtteil ausgeübt wird, macht die Gefahr der Kapitulation drohend. Der weitere Teil des Besatzungsgartens und der Platz vor dem Landtaggebäude sind mit Leichen bedeckt.

Am 19. November haben die Ukrainer die bei der Zibabelle gefangen genommenen polnischen Soldaten vor dem Frontabschnitt geführt und ließen die Leichen zum Schrecken der Polen da.

Die Ukrainer beschließen den von den Polen verteidigten Stadtteil mit Kanonen, Schrapnell- und Geschützgeschossen zu beschießen und die Straßen, bringen auch durch Fenster in Wohnungen ein und fordern Opfer.

Die Kräfte der polnischen Einwohnerschaft werden kaum länger noch als für einige Tage reichen.

Wahres Licht auf die ganze Sachlage werfen Dokumente, welche beim letzten Ausfall von Hauptmann Boruta beim Geiseln von Gostynin in Andra erbeutet worden sind. Es wurde dort nämlich ein Schreiben des ukrainischen Nationalrates an das k. u. k. Kriegsministerium und das österreichische Armeekommando, in welchem der Plan des Anschlags dargestellt wurde, vorgefunden.

Außerdem wurde dem Geiseln von Gostynin ein Schreiben abgenommen, welches vom Berliner Kriegsministerium stammt und in welchem das gesamte Ministerium den Nationalrat um Listen und genaue Aufstellungen der ausgewählten Ukrainer in Ostgalizien, auf die man eine chemische Aktion führen könnte, ersucht.

Endlich wurden bei dem Geiseln von Gostynin genaue Listen von ruffischen Offizieren, die in der österreichischen Armee dienten, vorgefunden; diese Listen wurden von den österreichischen Behörden für den ukrainischen Rat zusammengestellt.

Alle diese Dokumente stellen fest, daß die Aktion der Ukrainer seit langem nach genauer Verständigung mit den Zentralmächten vorbereitet wurde.

## Das Elend der österreichischen Soldaten in Deutschland.

Ingleich mit unseren deutschen Truppen leiden auch viele Angehörige der ehemaligen k. u. k. Armee, die ihren Wohnsitz vornehmlich in Deutschland hatten, hierher zurück. Die meisten haben ihren Weg durch das Gebiet der tschechoslowakischen Republik nehmen müssen, wo sie gründlich ausgeplündert worden sind. Es wäre eine Aufgabe der tschechoslowakischen Regierung, dafür zu sorgen, daß solche Ausplünderungen, die sie gewiß nicht billigen kann, unterbleiben.

Schwere Sorge macht auch den in Deutschland amtierenden Vertreterverbänden die Auszahlung der Unterhaltungen. Es wäre dringend notwendig, daß die Nationalräte dem in Liquidierung begriffenen Wiener Kriegsministerium die Verfügung geben, daß bezahlt werden muß, was billig ist. Die Vertreterverbände werden von Kriegsverfahren, Invaliden und völlig mittellosem angelegten Soldaten bedrängt und wissen bald nicht mehr ein und aus.

## Das Problem aller Länder Europas. Die Lösung vor den Arbeiterrechten.

Im „Humanität“ vom 14. November schreibt Marcel Sembat:

„In den Verhandlungen der Kammer sprach ich mit einem Mann, der sehr klar und nüchtern denkt und zu den besten Köpfen der französischen Kammer gehört. Wissen Sie, was sein erstes Wort war? „Glauben Sie,“ fragte er mich, „daß das französische Volk sich lange zufriedener geben wird mit unserer Republik, die — in mitten der neuentstandenen Republiken — als die rühmlichste angesehen wird?“ Und er schloß mit einem anderen, daß die Deutsche Republik, die auf das sozial-

politisch fortgeschrittene Deutsche Reich folgt nur am Leben zu bleiben brauchte, um in dieser Beziehung unserer Republik weit voraus zu sein. Man wird dies bemerken, sobald Eschah-Rohringen französisch wird. Man wird den Arbeitern dieser Provinzen eine besondere Behandlung in der sozialen Gesetzgebung angeheben lassen müssen, um ihre erworbenen Rechte nicht zu verlieren. Und die Arbeiter Eschah-Rohringens? Wenn sie ihre Gehälter mit den französischen vergleichen, was werden sie sagen?“

Im übrigen — sagt Sembat hinzu — ist diese Frage viel zu bedeutend, um sie wegen einzelner Reformen zu stellen. Das Problem, das alle Länder Europas jetzt zu lösen haben, lautet: „Wie werden die Arbeiterrechte nach dem Kriege rekonstruiert werden?“

Das ist alles, was Marcel Sembat in der „Humanität“ von der Bedeutung der gegenwärtigen Stunde zu sagen weiß. Er stellt ferner fest, daß die französische Presse noch so getrocknet ist, daß ihr nicht einmal gestattet wird, „von den Ereignissen in der Schweiz zu berichten“. Sogar von den Streiks in der Schweiz durfte also der französische Arbeiter nichts erfahren. Und von ihm erwarten unsere Spartakusbündler die Rettung durch die sofortige Revolution!?

## Fritz Adler gegen Bolschewismus. Für Großdeutschland.

Wien, 22. November. In der gestrigen Versammlung der Roten Garde hielt Fritz Adler, der zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde, einen einstündigen Vortrag, in dem er u. a. sagte: Wir hoffen, daß der Tag einmal kommen wird, wo wir unter einem gemeinsamen Banner in einem gemeinsamen Parlament beisammen sitzen und unsere Ziele verfolgen, wie wir sie nur verfolgen können, wenn eine starke Sozialdemokratie im Deutschen Reich wirkt, so daß sich der Wunsch erfüllen wird, den August Bebel seinerzeit aussprach, als er sagte, daß durch den Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland die Bedingungen des Klassenkampfes in Deutschland wesentlich verbessert würden. Adler bebaute die Gründung der sogenannten kommunistischen (bolschewistischen) Partei.

## Wie die Monarchen die Not des Volkes teilten.

Menükarten des Großen Hauptquartiers — Der Vorkriegs auf dem sächsischen Thron.

Als die Kammerkammer Wilhelms des Verten an den verdienten Pranger gestellt wurde, fand sich für den Mann ein noch immer byzantinisches Blatt als Verteidiger, das schrieb, „jedermann wisse“ von welcher „spartanischen Einfachheit“ die kaiserliche Tafel während des Krieges gewesen sei. Jedermann sieht bereits im Geiste Wilhelm und Auguste Rohrbach essend und Kaffeebohnen dazu trinkend. Aber ganz so schlimm war es nicht. Ein Leser übersendet uns die Originale von Menükarten aus dem Großen Hauptquartier.

Auch im Großen Hauptquartier wurde in einer Zeit, in der viele Volksteile der Unterernährung und dem Siechtum anheimfielen, nicht gerade schlecht gespeist. Nachstehend die Speisefolge eines Tages, an dem der Kaiser nicht anwesend war, also das Essen für die Offiziere der Begleitung.

- 2. September 1918.
- Erstes Frühstück.
- Hefbühner.
- Grüne Bohnen.
- 3. September 1918.
- Königliche Mittagstafel.
- Fisch-Postelen.
- Hefbühner mit Apfelsaft.
- Wiener Pudding.
- Obst.
- 3. September 1918.
- Königliche Abendstafel.
- Oberfleisch mit Reis.
- Rehrüden, kalt, Salat.
- Porebeeren-Sterbuchen.
- Obst.

Welle der Monarch im Großen Hauptquartier, so war die gebotene „Kriegskost“ noch etwas üppiger, wie nachstehende Speisefolge zeigt:

- Großes Hauptquartier, 5. Dezember 1918.
- Königliche Mittagstafel.
- Krautbrühe auf Königl. Art.
- Gebadene Seesungen.
- Rehrüden, Apelmus, Salat.
- Grüne Spargelspigen.
- Spirichsbeise.
- Obst.

So sah die „spartanische Tafel“ des Kaisers im Felde aus während die Soldaten mit wässrigen Brühen und Dörrengemüse gefüttert wurden. Man kann danach berechnen, wie er erst zu Hause „enibehrie“.

Über Wilhelm war nicht der einzige unter den gekrönten Häuptern, der schlechte, während das Volk hungerte. Wie dem „O. L.“ aus Dresden gemeldet wird, verlangten Vertreter in der letzten Stadtverordnetenversammlung Auskunft, in welcher Weise und in welchem Umfang der abgelegte König von Sachsen mit Lebensmitteln beliefert worden sei. In der Begründung teilte ein Stadtverordneter mit, daß unter anderem an die Hofküche zum Privatgebrauch des Königs geliefert wurden: 36 Pfund Butter und 80 Pfund Fleisch wöchentlich; außerdem im Monat eine Extralieferung von 80 Pfund Fleisch. In der Zeit vom 1. bis 28. September seien 50 Pfund Mehl, ferner in 14 Wochen 250 Pfund Zucker und in jeder Periode etwa 1200 Eier geliefert worden. Die Hofwirtschaft habe wöchentlich 10 Pfund Butter und 150 Eier erhalten. Beim Besuch des Kaisers Karl von Oesterreich seien angefordert worden: 40 Pfund Butter und 40 Pfund Fleisch. Prinzessin Mathilde habe 25 Pfund Fleisch wöchentlich erhalten, zuletzt sei aber diese Menge um fünf Pfund „gekürzt“ worden, weil sie ein Schweinchen geschlachtet habe. Ferner wäre ihr 7 1/2 Pfund Butter wöchentlich und 105 Pfund Zucker in jeder Periode zugeteilt worden. Von ihrem umfangreichen Pächterhof habe sie nicht ein Ei abgeliefert.

Im Hofgang des Königs wurden 7 Kannen Petroleum, 23 Zuckerhüte, 2 Sod Kaffee, 730 Pfund Mehl, 576 Kerzen und 20 Schod Eier beschlagnahmt.

## Regierung und Vollzugsrat.

Gegenüber Pressevertretern betonte am Freitag der neue Deputiert für das Pressewesen, Gen. Scheidemann, daß an der endgültigen Aufhebung der Zensurvorschriften festgehalten werden müsse. Es seien zurzeit Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Vollzugsrat im Gange, die Zuständigkeit des Vollzugsrates abzugrenzen und für die Exekutive der Regierung die nötigen Sicherungen zu schaffen. Es gehe nicht an, daß in die Regierung von nebenan „hineinregiert“ werde, und wenn das nicht zu verhindern sei, würde er seinen Tag länger in der Regierung bleiben. Die am Montag beginnenden Verhandlungen der Bundesstaaten untereinander sollen ein enges Hand-in-Hand-arbeiten der deutschen Einzelregierungen schaffen.

## Gegen die russische Einmischung in Deutschland.

Eine Note der deutschen Regierung.

Im der fortgesetzten Hege der bolschewistischen Regierung in Rußland gegen eine geordnete Entwicklung, gegen die Einigkeit im deutschen Volk ein Ende zu machen und um eine Klärung über die völkerrechtswidrige Behandlung des deutschen Konsulatspersonals in Rußland herbeizuführen, hat die deutsche Regierung in einer Note an die Moskauer Räteregierung gefordert:

1. daß die russische Regierung die gegenwärtige deutsche Volksregierung anerkennt und sich jeder Einwirkung auf die Bildung einer andern Regierung enthält;
2. daß sie eine Darstellung der Vorgänge bei der Internierung und Gefangenschaft der deutschen General-Konsule in Moskau und Petersburg herbeiführt.

## Verhängnisse.

Von

Dr. August Fockel, vormalig Professor in Zürich.

### II. Deutschland, Europa und der Weltkrieg.

Es ist dennoch ein Zusammenkommen vieler eigener Umstände nötig, damit ein Reich wie Wilhelm II. so ungeheuerliche Schicksalschläge auslösen kann. Welches sind nun jene Umstände? Daß ein gebildet vor allem alle interessierten Klassen: Junker, Oceresführer, Großkapitalisten und Industrielle, Bürokraten und Professore, Lehren- und Ritelhaber, Pensionierte, die speziell bevorzugten und zu den höchsten Ämtern ausgewählten Mitglieder des Senatorenstandes, die adäquaten Giltung, die noch den nationalen Götzenwahn ihres Herrn und Gebieters überbot, und noch viele andere, ohne eine Anzahl Parze zu verweisen.

Es war voranzufahren, daß die Schlanen unter ihm, die Wilhelm II. sich näherten, bald die Art und Weise lernen würden, den selben zu leiten, ohne daß er es merke. Es ist dies das alte Lied aller einflussreichen Streber. Der aufstrebende Caprioli, der Bismarck folgte, wurde wie dieser bald gekürzt, wogegen von Bülow blieb. Die verstellte, formell unverantwortliche Clique, die seitler in Wirklichkeit Deutschland beherrschte, bestand aus einem Gemisch der abenteurerhaften Elemente. Aber sie sah mittels der Verfassung, die Bismarck ihr resp. ihrem veramtlichen Meister verliehen hatte, durch gemeinschaftliche Interessen auf jeder Grundlinie. In jener Clique spielten Leute, wie Brentano, Schorlemer-Nist, Tirpitz, der ungarische Graf Tisza u. a. m., die verderblichen Rollen, die man kennt. Allseits bewirkten nach und nach in Deutschland eine nachdenkungslose affektive Suggestion, die das überaus gehorsame, lenkungs- und geduldige, in vorigen Jahrhunderten so beschönigende, poetische und arbeitame deutsche Volk dazu trieb, an seine weltbeherrschende Mission zu glauben. Damit schloß der Reichstag unbenutzt die Wirklichkeit des Kaisers, mit seiner Kommandogewalt den Zukunftsgeist seiner Beamten in den strengen und starren militärischen Geist, mit der Pflicht des unbedingten Gehorsams, weiter zu ergießen. Im Weltkrieg steigerten die Waffenfolge dieses Nachdenkungslos, besonders der Altheutschen, Ludendorff nicht ausgenommen, bis zum Wahnsinn, so daß selbst die Vereinigten Staaten Amerika als unentschiedlich unterschätzt wurden.

Am deutlichsten zeigt sich der Mangel an Einfühlungsvermögen den anderen Völkern gegenüber, sowohl Wilhelms II. wie seiner Trabanten, in der Behandlung der besiegten Allier. Im Krieg und gar im Frieden eine so große Zahl solcher dauernd durch rücksichtslose Gewalt sich angelernten zu wollen, widerspricht bereits dem einfachen gesunden Menschenverstand. Aber durch Gewalt gewonnen, mußten selbst die Vernünftigen im deutschen Volk schweigen, obwohl der Ruin am Ende bevorstand. Ein „Derr der Situation“ war nicht vorhanden, weil seit Jahrzehnten Wilhelm II. die an und für sich seltenen Talente für höhere Politik an jeder

Entwicklung durch seine Autokratie hemmte; alles mußte schweigen, selbst zum Teil der für die Deutschen halbamtliche Generalstab.

Aber ein ganzes Volk kann eine derartige Pathologie, wie diejenige Wilhelms II., besonders bei solchem Pflanzmeister und solchen Pflichtbewußtsein nicht erkennen. Einzelne. Ne es wohl merken, mußten schweigen, sonst riskierten sie das Gefängnis. Und so kam der, teils nur äußerlich, teils innerlich gefühlte Kadavergehockel dem deutschen Volke zustande.

Durch seinen ungeheuren industriellen und finanziellen Aufschwung seit dem Jahre 1870 gekennet, war das deutsche Volk realistisch geworden und hatte den Kompaß verloren. Trotz seiner psychischen Gleichgewichtlosigkeit schien Wilhelm II. zu triumphieren und, vor allem in der Fremde, hatte man seine Meinung, wie sehr er nur das Instrument eine ihn schiedenden Clique war. Ganz dem Werk Bismarcks war nämlich letztere Clique so gut diszipliniert wie das Heer und disziplinierte alles nach unten. Es war dies im Grunde eine verborgene Gemohnheitsanarchie, oder besser „Sub-anarchie“, wenigstens oben.

Der etliche, in seinem Reich geniale, oder durchwegs nicht diplomatische General Hindenburg war bei Wilhelm II. in Ungnade geraten, weil er seinen Kaiser bei den Strategiepielen des Generalstabes stets schlug. Die erste deutsche Niederlage bei der Marne und deren Folgen waren nötig, damit er an die Spitze des deutschen Heeres gelangte. Eine nähere Analyse aller obigen Einzelheiten, und tiefer andern dazu, ist nötig, damit man das Ganze klar überblickt.

Es wäre gut, wenn die Leute in Frankreich, England usw., die ihren vergangenen Größenwahn (Ludwig XIV., Napoleon I. usw.) und ihre heutigen Kolonialen und kapitalistischen Gelüste verneinen zu haben scheinen, sich, sowie Wilson in den Vereinigten Staaten, heute daran erinnern würden, daß der Karpathische Reis nahe am Anstiel steht. Sie stehen abdem alle Nachgelüste fallen und würden nicht mehr daran denken, dem viel zu folgamen und bisher falsch imperierten deutschen Volke die Fehler eines unbenutzten geistig abnormen formellen Führers und seiner ihn leitenden Clique, die mit ihm ganz Europa durch den Weltkrieg zum Narund führten, sühnen zu lassen. Es sind dies tragische Verhängnisse des Schicksals, die man annehmen soll, wie sie sind, indem man doch ihre Lehren dazu bemüht, um die Rückkehr des Uebels in der Zukunft zu vermeiden.

Genut genug der Worte über Gerechtigkeit und Menschenrechte. Der Augenblick ist gekommen, um beide, sowie die wahre Freiheit, auf der billigen Grundlage einer wirklichen Demokratie in einem Weltvölkerverbund zu organisieren.

P. S. Manche Angaben und Gedanken obiger Zeilen verdanke ich meinem Freunde und Kollegen Dr. L. Frank in Zürich.

## Notizen.

— Wegener als Schloß. Das Deutsche Theater erprobt den „Kaufmann von Venedig“ in heraldischer Szenarien-

richtung und neuer Besetzung. Das frohe und dank der Dreißigste unruhig wechselnde Herdenpiel ist stark gedämpft. Nochtis unangenehm, von starken Klienten geistlichem Schloß ist jetzt der maßlose, brutale des Wegener gefolgt. Er ist ganz Bier, Gah, Rache — in der Rolle halb eines alten Juden von Nembandt, halb eines Gerilla. Er meidet — wohl absichtlich — das Pathos des Massenkämpfers, das seit Davidson die meisten modernen Darsteller anlocken. Er gibt ein müdes, brüchiges Tier, aber er rührt uns kaum in der Gerichtshöhe. Wahrscheinlich ist er so ein Schloß in Shakespeares Sinn ohne moderne Zutaten.

— „Hart gegen Hart“, ein dreitägiges Schauspiel von Karl Wagenfeld, das Hermann Hofford aus dem westfälischen in niederländisches Plattdeutsch übertragen hat, gelangte im Hamburger Thalia-Theater zur Aufführung. Man kennt diese landläufigen Reibungen zwischen Vater und Sohn aus hundert mehr oder weniger sanktionierten Bauernmärchen eingermachen. Verwicklung und Lösung sind unbedenklich simpel; den theatralischen Intentionen fehlt es an Redigiergrundlagen und geläutertem Punktgeschmack; die Figuren behelfen sich mit den üblichen Altemweltallüren. Auch die Plastik des Ausdrucks läßt zu wünschen übrig. Angesichts solcher Tatsachen darf man sich nicht auf die vorgefachte Idee der elementaren Bodenständigkeit berufen. Eine merkwürdige Enttäuschung — um so unerfreulicher, als der Übersetzer Hermann Hofford ein Talent von Innerlichkeit ist.

— Kinoverstaatlichung in Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde eine Vorlage über die Regelung des Kinogewerbes eingebracht, wonach in Zukunft nur Gemeinden und Städte Kinematographenunternehmungen aufrechtzuerhalten können. Den gegenwärtig bestehenden Kinobetrieb wird jedoch gestattet, den Betrieb noch zwei Jahre fortzusetzen, wonach ihre Konzession ohne jede Entschädigung erlischt. Die inländische Erzeugung von Filmen und deren Vertrieb sowie die Inverlehrtschung ausländischer Filme kann nur auf Grund einer Konzession erfolgen.

## Der „Demokrat“.

Er war ein echter Phantazier und patriotisch kolossal. Der treueste Hohenzollernbiener, Politisch: nationalliberal.

Es kamen die Novembertage, Da sprach er: Lebe wohl, Ungarn, Von heute ab bin ohne Frage Ein Demokrat ich, voll und ganz.

Hier mit der Nationalversammlung, Ihr deutschen Bürger, schnell herbei, Das Vaterland kann nur erretten Die Demokratische Partei.

# Groß-Berlin

## In eigener Sache.

Die Bekanntgabe in der „Noten Fahne“, daß die fünf Filialleiter des „Vorwärts“ P. Böhm, Lauscher Platz 14/15, S. Fischer, Spanheimstr. 1, A. Mars, Greifenhagener Straße 23, A. Rosenkranz, Alt-Vorhagen 56, G. Schmidt, Wärschestr. 42, und N. Wengels, Lüttauer Str. 14, Befehlungen auf Abonnements für die „Noten Fahne“ entgegennehmen, ist ohne Zustimmung der genannten Gewossen erfolgt. Sie sind Angestellte des Vorwärts-Berlages und nehmen, wie alle unsere anderen Filialleiter, nur Abonnements auf den „Vorwärts“ an.

Vorwärts-Berlag G. m. b. H.

### Ein Anschlag auf das Polizeipräsidium.

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag hat vor dem Polizeipräsidium eine Schießerei stattgefunden, bei der ein Mann der Sicherheitswache durch Kopfschuß getötet wurde. Die Schießerei hat folgende Vorgänge:

Donnerstag abend fand in der Pharus-Sälen, Müllerstraße, eine Versammlung statt, in der Karl Liebknecht über die Aufgaben der Revolution sprach. Nach dem Vortrage Liebknechts erzählte ein Soldat, der der Schloßwache angehört hatte, daß er und seine Kameraden von denjenigen, die das Schloß erstürmten, verhaftet worden seien. Mehrere Kameraden befanden sich noch in Haft. Der Versammlung bemächtigte sich darüber einige Erregung. Nach dem Schlussworte Liebknechts wurde die Versammlung geschlossen. Ein unbekannt gebliebener Teilnehmer sprang indessen auf das Podium und forderte auf, nach dem Polizeipräsidium zu ziehen, um die Gefangenen zu befreien. Die Aufforderung fand Zustimmung, und eine größere Gruppe, anfangs tausend Mann, Männer, Frauen und Soldaten, zog in der Richtung nach dem Alexanderplatz. Eine Deputation wurde zu dem Dienst tuenden Kriminalkommissar geschickt, verhandelte mit diesem und stellte fest, daß politische Gefangene nicht mehr im Gefängnis sind, und daß insbesondere auch die zwei Matrosen von der Schloßwache, die man befreien wollte, bereits entlassen seien. Unterdessen harrten vor den Toren des Polizeipräsidioms noch einige hundert Personen geduldig aus. Die Sicherheitswache aber war durch die Monarchenankommung nervös geworden, hatte telephonisch Hilfe herbeigerufen, u. a. auch von der Wache im Marsfall.

Gegen 12 1/2 Uhr kam ein Auto, besetzt mit Matrosen, in schnellem Tempo vor dem Polizeipräsidium angefahren, und in diesem Augenblick, vielleicht in der Erregung über diese militärische Verstärkung, feuerte ein junger Mann, der dicht am Gitter stand, eine Pistole gegen die im Lichtscheitelfreiehenden Soldaten ab. Ein Soldat stürzte, in den Kopf getroffen, tot zu Boden. Das war das Signal zu einem kurzen heftigen Gewehrfeuer der Wache im Präsidium. Gleichzeitig feuerten die Matrosen im Auto Schreckschüsse ab, was die Verwirrung noch vermehrte. Der ganze Vorfall ist um so bedauerlicher, als die Ansammlung vor dem Präsidium sich bis zum ersten Schuß auf die Sicherheitswache durchaus ruhig verhalten hatte. Der Polizeipräsident Eichhorn hatte persönlich der Menge auseinandergesetzt, daß keine politischen Gefangenen sich im Gefängnis befinden, überhaupt aus politischen Gründen niemand gefangen gesetzt werde. Er forderte auch die Soldaten auf, vom Tor zurückzutreten, um jeden Anlaß zu Reibungen zu vermeiden. Als die ersten Schüsse fielen, stob die Menge auseinander. Einzelne kehrten aber später zurück und gaben ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß aus dem Polizeipräsidium geschossen worden sei.

Dieser traurige Vorfall, der einem braven Menschen das Leben kostete, hätte vielleicht vermieden werden können, wenn ein paar Delegierte der Versammlung den Polizeipräsidenten aufgesucht und sich Auskunft geholt hätten, ob politische Gefangene oder die gesuchten Matrosen sich im Polizeipräsidium befinden. Diese Auskunft wäre ihnen selbstverständlich rückhaltlos geworden. Es darf noch einmal versichert werden, daß Verhaftungen aus politischen Gründen von der Polizei nicht angeordnet werden, daß die Polizei auch niemand in Schußhaft hält. Die Eingelieferten sind nur krimineller Verbrechen verdächtig. Es ist daher auch nur bedauerlich, daß in der Nacht doch noch die Freilassung einer großen Anzahl Gefangener aus der Stadtkaserne erzwungen wurde, darunter Leute, die wegen Diebstahls und Lebensmittelerschleichungen eingeliefert waren. Die Freilassung solcher Leute dient wahrlich nicht dazu, die Sicherheit zu erhöhen.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

### Truppenempfang.

Die Truppen, die jahrelang den Heimatboden beschützt haben, kehren zu friedlicher Arbeit zurück. Die Gemeinden Groß-Berlins werden sie freudig und mit festlichem Schmuck empfangen.

Rückführer, heißt und hierbei, beklagt und bekräftigt. Gute Häuser, gute Liebesgaben und Geld zur Verteilung an die bedürftigen Kameraden!

Der Flaggenzug beginnt am Sonntag, den 24. d. Mts., und dauert einige Wochen. Der Schlusszug wird besonders bekanntgegeben.

Die Anmeldung von Liebesgaben wird schriftlich erbeten: an die Kommandantur von Berlin, Abteilung XXI (Truppenempfang), Berlin C. 2, Platz am Zeughaufe 1. Insbesondere darf erhofft werden, daß die Betriebe ihre als Weihnachtsgaben für das Feld bereitgestellten Gaben den heimkehrenden Kriegern zuwenden.

Organisationen, die ähnliche Ziele verfolgen, wollen sich an die genannte Abteilung der Kommandantur wenden.

Wegen der Sammlung der Geldspenden wird auf den folgenden besonderen Aufruf verwiesen. Die Verteilung der auf sämtlichen Groß-Berliner Gemeinden eingehenden Gelder wird gleichmäßig für alle in Groß-Berlin einziehenden Truppen erfolgen.

Berlin, den 23. November 1918.

Der Erste Kommandant  
Otto Weis.

### An die Groß-Berliner Arbeiterschaft!

Um die Wünsche der Gewossen in den Betrieben zu prüfen und zu regeln, hat der Volksgenrat des Arbeiter- und Soldatenrats eine besondere Kommission aus seiner Mitte eingesetzt. Der Bericht dieser Kommission wird im Laufe des heutigen Tages dem Volksgenrat vorgelegt und schnellstens veröffentlicht werden. Die Gewossen werden daher dringend ersucht, die Wünsche zu äußern. — Der Volksgenrat des Arbeiter- und Soldatenrats.

zu wahren. — Der Volksgenrat des Arbeiter- und Soldatenrats, 64, Mollenbush, Müller.

### Liquidation des Oberhofmarschallamts.

Es wird hierdurch die Genehmigung erteilt, daß der ordnungsmäßige Geschäftsgang des Oberhofmarschallamts, bisher im Schloß Berlin, mit der Aufgabe wieder aufgenommen wird, daß die laufenden Gehälter und Löhne der Beamten und Arbeiter ausgezahlt werden können, ebenso die fälligen Rechnungen der Lieferanten für bereits gelieferte Gegenstände, Waren usw., daß dagegen alle Zahlungen anderer Art der vorherigen Genehmigung des Finanzministeriums unterliegen. — Dr. Südekum, Simon.

Aufhebung des Tauschverbots. Nachdem das Gesetz über den Belagerungszustand aufgehoben worden ist, sind auch die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Verfügungen des Oberkommandos hinsichtlich...

# Postabonumenten

Damit die Zustellung des „Vorwärts“ keine Unterbrechung erleidet, ersuchen wir unsere Postabonumenten, das Abonnement für Dezember sofort zu bestellen. Der monatliche Bezugspreis beträgt exklusive Zustellungsgebühr 2,25 M.



Vorwärts - Verlag G. m. b. H., Berlin

Wichtig gemeldet. Für die Abhaltung von Kongressen sind alsbald die vor dem Reize in Miskamkeit gestellten Anträge zu berücksichtigen. S. 2. ab dort jetzt bis 11 1/2 Uhr getarnt werden.

Gute Musik für Soldaten. Auf Anregung des Volksgenrates des Arbeiter- und Soldatenrats finden jeden Mittwoch und Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, im Wärschertal, Wärschertalstraße 76, für die in Berlin weilenden Soldaten große Sinfoniekonzerte des Wärschertal-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Paul Scheppling bei freiem Eintritt statt. Die Karten sind zu haben in der Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3, und in der Theaterabteilung der Kommandantur, Charlottenstr. 48. Das erste Konzert ist heute nachmittags.

Herzliche Sprechstunden für kranke und geschlechtskranke Männer, Frauen und Kinder werden am Sonntag, den 24. d. Mts., von 10 bis 12 Uhr in der Pharus-Sälen, Müllerstraße, abgehalten. Diese öffentlichen Sprechstunden finden statt: 1. Im städtischen Rudolf-Viechow-Krankenhaus, Augustenburger Platz; Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 9-10 Uhr vormittags, Montag, Mittwoch und Freitag von 7-8 Uhr abends. 2. Im städtischen Krankenhaus am Urban, am Urban 12-13; Wochentags von 7-8 Uhr abends, Sonntag von 9-10 Uhr vormittags. 3. Im städtischen Krankenhaus im Friedrichshagen, Landbörger Allee 159; Wochentags von 7-8 Uhr abends, Sonntag von 9-10 Uhr vormittags. 4. Im städtischen Krankenhaus Rosastr., Rummelstr. 21; Wochentags von 7-8 Uhr abends, Sonntag von 9-10 Uhr vormittags.

Eine „Fleisch-Einfuhr-Gesellschaft m. b. H.“ ist in Hamburg gegründet worden, um lebendes Vieh, Geflügel und Fleischkonzerne aus überseeischen Produktionsländern nach Deutschland einzuführen. Die Hamburg-Amerika-Linie, die Groß-Einfuhr-Gesellschaft der Deutschen Konsumvereine und der Kaufmann, Bau- und Sparverein Produktion in Hamburg sind an der Gründung beteiligt.

Einstellung der heimkehrenden Krieger in die Kinematographenbetriebe. Der Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen E. V. hat in seiner letzten Gesamtsitzung folgende Entscheidung gefasst: Es wird beschlossen, allen Innern der Branche zur unerlässlichen Pflicht zu machen, Angestellte, die bei Kriegsausbruch bei ihnen in Stellung waren, nach ihrer Rückkehr wieder einzustellen.

Die Intendantur des 3. Armeekorps hat ebenso wie die des Gardekorps ihre Tätigkeit ohne Rücksicht auf die Ereignisse fortgesetzt. Bereits am 10. November wählte die Intendantur aus ihren Mitgliedern einen Soldatenrat, der sofort die Verbindung mit den Soldatenräten in der Provinz zum Schutze der Ordnung und des militärischen Eigentums aufzunehmen suchte. Da die wichtige Funktion der Intendantur nur von einer Zentralfstelle aus möglich ist, so ist zu wünschen, daß die Soldatenräte innerhalb der provinziellen Garnisonorte des 3. Armeekorps sich den Anweisungen der Intendantur, die vom Soldatenrat gekennzeichnet sind, fügen und ohne Anmerkungen von der Zentralfstelle Verfügungen über lebenswichtige Bestände unterlassen.

Ein „Jugendlicher Gerichtsreferendar“, Ortsgruppe Berlin, wurde dieser Tage gegründet. In einer Resolution verlangte er auskömmliche Befoldung der Gerichtsreferendare, Reform des Disziplinarrechtes, Verkürzung der Ausbildungszeit auf 3 Jahre und Einrichtung einer Arbeits-Vermittlungsstelle.

Die russisch-polnischen Arbeiter veranstalten eine öffentliche Versammlung für alle in Groß-Berlin wohnenden deutsch sprechenden russischen und polnischen Arbeiter am Sonntag, den 24. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, in Voelkers Festhölle, Weberschtr. 17. Tagesordnung: Welche Stellung haben wir einzunehmen in der momentanen politischen Lage? Referent Genosse Dr. Oskar Gahn. Freie Aussprache.

Eine Versammlung der Postunterbeamten findet heute nachmittags 2 Uhr im Lehrervereinshaus statt. Der Einberufer Ramulla spricht über: „Die Gegenwart und wir.“

Verteilerversammlung. Am 20. abends 8 Uhr, findet im Rheinisch-Westfälischen, Eingang Potsdamer Str. 3, eine allgemeine Versammlung der Groß-Berliner Verteilergesellschaft statt, in der die Wahl von Vertretern in den Arbeiter- und Soldatenrat sowie die Wahl eines sachverständigen Beirats vorgenommen werden soll.

Der Arbeiter-Schwimmverein Berlin (Mitglied des R. M. B.) veranstaltet Sonntag, den 1. Dezember, ein Schwim- und Rettungswimmen im Stadtpark, Ausgangsstraße. Anfang nachmittags pünktlich 3 Uhr. In jeder Berliner Schwimvereins-Abteilung besteht eine Abteilung, Schwimmer sowie Nichtschwimmer werden immer aufgenommen. Die bereits aus dem Herbst zurückgekehrten Mitglieder haben freien Eintritt zu dieser Ver-

anstaltung. Eintrittskarten werden am Eingang der Badanstalt ausgegeben. Vereinsadresse: Karl Lohndor, Berlin-Regel, Potsdamerstr. 18, II.

Warnung! Wie der Volksmarinerrat von Groß-Berlin erfährt, haben unzuverlässige Elemente sich der Marineuniform zur Veranschaulichung unläuterer Handlungen bedient. Um den guten Ruf der Marineoffiziere zu wahren, warnt der Volksmarinerrat jeden, der nicht dazu berechtigt ist, Marineuniform anzulegen. Zuwiderhandlungen werden von ihm auf das Strengste geahndet werden.

Zu der Entlassung des Bürgermeisters Köhler-Nahndorf erfahren wir, daß diese Maßnahme hauptsächlich auf das eigenmächtige Vorgehen des Gemeindevorstebers in bezug auf einen Gutserwerb, der von großen nachteiligen Folgen für die Gemeinde gewesen ist, zurückzuführen ist. Auf Betreiben des Bürgermeisters Köhler hatte die Gemeinde Nahndorf seinerzeit das Gut Wilschmöhgen angekauft, dessen Bewirtschaftung jetzt einen Verlust von etwa 250 000 M. ergeben haben soll. Eine Bilanz ist seit der Übernahme nicht aufgestellt, so daß jeder Überblick über die finanzielle Lage des Gutbetriebes fehlt. Weiter wird dem Bürgermeister Köhler vorgeworfen, daß er bei verschiedenen Banken größere Darlehen in Höhe von 100 000 M. und mehr aufgenommen habe, die nicht ordnungsgemäß durch die Gemeindeverwaltung getilgt sind. In den betreffenden Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß Bürgermeister Köhler ein Opfer seiner an Götzenwahn grenzenden Wutpolitik geworden ist. Die Amtsenthebung Köhlers ist übrigens nicht durch den Nahndorfer Arbeiter- und Soldatenrat, sondern durch den Landrat erfolgt. Das gesamte Material ist der zuständigen Staatsanwaltschaft eingereicht worden. Zwischenzeitlich diese Verhältnisse zutreffen, muß aber erst noch die lehrdächtige Untersuchung erfolgen.

Bestrafung von Blindern. Ein im Sicherheitsdienst des Volksmarinerrats stehender Matrose wurde gestern morgen auf dem Bahnhof Friedrichsdorf auf zwei Pistolen und zwei Infanterieknäuel aufmerksam gemacht, die total betrunken auf einem Hausen geklünderter Sachen lagen. Lärmten und ihre Umgebung mit Schusswaffen bedrohten. Der Matrose erfuhr, daß die Leute in Friedrichsdorf geklünderet hatten und nun nach Berlin fahren wollten. Er veranlaßte, daß die Blinden nach Ankomst in Berlin sofort festgenommen und in Gewahrsam gebracht wurden.

Stetig. Erhöhung des Elektrizitätspreises. Die Korke Steigerung der Kohlenpreise hat die Gemeinde veranlaßt, den Elektrizitätspreis pro Kilowattstunde für Privatbeleuchtung von 40 auf 60 Pf., für Treppen- usw. Beleuchtung von 35 auf 60 Pf., für Kraftwerke von 15 auf 30 Pf. zu erhöhen. Auch die Böhlermiele muß sich eine beträchtliche Steigerung gefallen lassen. Auch die Stromlieferung nach dem kombinierten Tarif und nach dem Wunscharteil erfährt eine entsprechende Erhöhung, die sich bei letzterem, das für die „Heinrich Leute“ hauptsächlich in Betracht kommt, auf 10% Proz. stellt.

Feierabend. Die Kassebeschaube, Geschäftsstelle Dönhofsstraße 31, ist nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 1 Uhr geöffnet.

## Groß-Berliner Parteinaechrichten.

Charlottenburg. Die vom Sozialdemokratischen Wahlverein Charlottenburg zum 21. abendliche öffentliche Volksversammlung war überaus zahlreich besucht. Genosse Franz Krüger referierte über „Die Revolution und die Sozialdemokratie“. Während der Referent mit seinem Wort gegen die Unabhängigen sprach, glaubten

der erste Wilmshagenser Schwallen in langen Ausführungen mit Schloßworten gegen die Mehrheitspartei überieren zu müssen. Er rief dadurch mehrmals den Protest der Versammlung hervor. Die meisten Redner wandten sich gegen ihn und ermahnten zur Einigkeit. Eine Resolution wurde darauf einstimmig angenommen, worin dringend die Vereinigung aller sozialistischen Parteien verlangt wurde, weil nur durch Vereinigung aller Anhänger der sozialistischen Republik der Kampf gegen demokratische Republikaner und gegen Monarchisten siegreich beendet werden kann. Ein Versuch, mit den Unabhängigen für den Ort ein Abkommen zu treffen, daß das persönliche Bekämpfen in den öffentlichen Versammlungen möglichst vermieden werden soll, ist, wie das Vorstandsmittglied der Unabhängigen Schubert mitteilte, von ihnen abgelehnt worden.

Stetig. Anmeldungen zur Sozialdemokratischen Partei und Verteilungen auf den „Vorwärts“ werden im Lokal von Element, Köpenickerstr. 7, entgegengenommen am Sonnabendabend von 7-9 Uhr, Sonntagmorgen von 12-3 Uhr, Montag und Dienstag nächster Woche ebenfalls von 7-9 Uhr abends.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Mittwoch, den 27., abends 9 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Heesestraße, statt.

Schöneberg. Frauen- und Mädchenversammlung am Montag, den 25., abends 8 Uhr, bei Zimmermann, Ebers, Ecke Tempelhofer Str. Genosse Karl Weidlich spricht über: „Warum muß die Frau gleichberechtigt werden?“

Tempelhof. Die Mitglieder des Wahlvereins werden gebeten, sich Sonntag früh 9 Uhr im Lokal von Schade, Berliner, Ecke Friedrich-Wilhelm-Str. zu einer wichtigen Besprechung einzufinden. Der Vorstand.

Mariendorf. Am Dienstag tagte eine von beiden sozialdemokratischen Parteien gemeinsam einberufene Volksversammlung mit der Tagesordnung: „Die Aufgabe der neuen Zeit.“ An Stelle des nicht erschienenen Referenten hielt Oberstein den einleitenden Vortrag. Seine Ausführungen brachten die bekannten Anklagen des Spartaubundes. Er sprach dem Wärschertal jede Mitwirkung bei der Neuordnung ab. Eine Nationalversammlung sei die Preisgabe der Erwerbskassen der Arbeiter. Zum Schluss forderte er die Versammlung auf, am Donnerstag alle Mann zu erscheinen, um die für nachmittags 6 Uhr anberaumte Gemeindevortagung zu verhindern und die gewählten Vertreter zum Tausch zu zogen. Genosse Winte sowie einige weitere Redner, darunter Hellriegel vom Soldatenrat, forderten die Anwesenden zum Zusammenhalten und zur Einigkeit auf. Die Mehrheit der Versammlung war aber mit den Anklagen Obersteins einverstanden. Eine in Sitzung des Referats gefasste Resolution kam nicht zur Abstimmung, weil sie vom Antragsteller zurückgezogen wurde.

Die für Donnerstag, den 21. d. Mts., angeordnete Gemeindevortagung wurde auf Grund der Ausführungen Obersteins in obiger Versammlung am Mittwoch vom Gemeindevorsteher abgelehnt. Aus diesem Grunde ist es dann zu der angeordneten Demonstration nicht gekommen.

## Jugendveranstaltungen.

Jugendheim, Lindenstraße 3, 2. Hof III. Wiedereröffnung am Sonntag, den 24., abends 5 Uhr, Vortrag des Genossen Walter Rüdiger: „Die gegenwärtige Situation.“ Anschließend Unterhaltungabend. Bericht über den Kampf um die Geldleistungen sind zu richten an Walter Rüdiger, R. 23, Luchener Straße 157, III. trakt.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntag mittags. Zunächst teilweise neblig, sonst trocken und frisch. In der Nacht zu Sonntag besonders im östlichen Binnenlande ziemlich strenger Frost. In den Tagesstunden etwas wärmer als gestern, später zunehmende Bewölkung.

**Direktion Max Reinhardt.**  
**Deutsches Theater.**  
 7 U.: Der Kaufmann von Venedig.  
**Kammerspiele.**  
 7 Uhr: Rosmersholm.  
 Kleines Schauspielhaus,  
 Fasanenstr. 1, Portal 5.  
 7 1/2 Uhr: Gespenstersonate.  
**Volksbühne**  
 Theater am Bülowplatz  
 Direktion Friedrich KayUler.  
 7 1/2 Uhr: Komödie der Liebe.  
**Lessing-Theater.**  
 Direkt: Viktor Barnowsky.  
 7 1/2 Uhr: Der Schöpfer.  
 Sonntag: Der Schöpfer.  
**Deutsches Künstler-Theater.**  
 Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
 Nachtbeleuchtung.  
 Auserstellung.  
**Theater Königgrätzerstr.**  
 7 1/2 Uhr: Rosmersholm.  
**Komödienhaus**  
 7 1/2 U.: Die tanzende Nymphe.  
**Berliner Theater**  
 8 1/2 Uhr: Lili Märchen aus.  
 7 1/2 Uhr: Sterne,  
 die wieder leuchten.

**Casino-Theater.**  
 Lotzinger Str. 37. Tägl. 7 1/2 u. 11  
 11 u. 11 1/2 u.  
 Die goldene Brücke.  
 Sonntag: Der Züngling.  
**National-Theater.**  
 7 1/2: Prinzenliebe.  
 Sonntag 7 1/2: Prinzenliebe.

**Theater der Friedrichstadt**  
 Ecke Friedrich- u. Linienstr.  
 7 1/2 Uhr täglich:  
**Drei tolle Tage**  
 von Müllendorf, Cleron, Georg.  
 Sonntag 7 1/2: Hänsel u. Gretel I. Z.  
 Sonntag 7 1/2: Jugend.  
**Intimes Theater**  
 Bülowstr. 6, Nollendorfpkatz.  
 Täglich 2 Nachmittags-  
 vorstellungen 2 1/2 und 4 Uhr:  
**Hänsel und Gretel.**  
 Zaubermärchen mit Gesang  
 und Tanz in 3 Bildern.  
**Das geheimnisvolle**  
**Puppenspiel!**  
 Eintrittspreis  
 von 20 Pfennig bis 1,50 M.

**Rose-Theater.**  
 Nachm. 3 1/2 Uhr: 1001 Nacht.  
 Sonntag 7 1/2 Uhr: Das Dreimäderlins.  
**Walhalla-Theater.**  
 7 1/2 Uhr:  
**August der Starke.**  
**Luisen-Theater.**  
 8 Uhr: Die goldene Gans  
 7 1/2 Uhr: Göttliche Arbeit.  
 Sonntag 7 1/2: Das  
**gold. Friedelchen.**

**WINNER GARTEN**  
**Henry Bender**  
 Gisa Kolbe  
**Otto Röhr**  
 Humorist am Flügel  
 sowie der  
 Große bunte  
 November-Spielplan  
**12 Kunstkräfte 12**

**Apollo**  
 Friedrichstr. 213  
 Dir.: James Klein.  
 7 1/2, Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2.  
**Die Welt**  
 geht unter!  
 Bild u. d. großen No-  
 vember-Varieté-Ans-  
 taltungsschau mit  
 Senta Söneland  
 Ernst Lubitsch  
 usw.  
 Sonnt. 3 1/2 Uhr jeder  
 Erwachs. 1 Kind frei!

**Admiralspalast.**  
 8 Uhr.  
**Die Prinzessin**  
 von Tragant.  
 Wer ist die Schönste?  
 Sajdan.  
**Admiralskino.**  
 Die Heimkehr  
 des Odysseus.  
 Kenny Forten

**Theater für Sonnabend, 23. Nov.**  
**Central-Theater**  
 7 1/2: Die Rose von Stambul.  
**Deutsches Opernhaus**  
 7 Uhr: Der Waffenschmied.  
**Friedrich-Wilhelmst. Theater**  
 7 1/2 Uhr: Hannerl.  
**Kleines Theater**  
 7 1/2: Adam, Eva u. die Schlange  
**Komische Oper**  
 7 1/2 u. Schwarzwaldmädel.  
 Morg. 3 1/2: Schwarzwaldmädel.  
**Metropol-Theater**  
 7 U.: Die Faschingsfee  
 10: Die Faschingsfee  
**Neues Operettenhaus**  
 7 1/2 Uhr: Das süße Mädel.  
**Palast-Theater**  
 7 1/2 Uhr: Der Mikado.  
**Volksoper im Rose-Theater.**  
 Morgen, Sonntag, den 24. Novbr., nachm. 3 Uhr:  
**Der Freischütz.**  
 Oper in  
 4 Akten  
 v. Weber  
 Ermäßigte Preise  
**Oranien-Palast**  
 Oranienstr. 40-41. (Oranienbrücke)  
**Konzert Kaffee-Kabarett.**  
**Walter Steinar, Minna Reverelly**  
 und das große erstklassige Programm.  
 Große Kapelle Dirk van Erp.  
 1. Stock Die neue Weindiele u. Barblätt. 1. Stock.

**Kabarett Tivoli**  
**Bunte Vorträge**  
 Spielfolge vom 15.-30. November:  
 Curia Brand, Artur Zable, Harry Sänger,  
 Anni Wilkens-Schulbol, Alois Kraemer,  
 Schwestern Lück, Paul König, Vettori?  
 Kraemer-Wolff.  
 Täglich zwei Kapellen.  
 Anfang wochent. 7. Sonntag nachm. 4 Uhr.  
 Kottbusser Damm 95 Fernsp.:  
 Moritzpl. 14053

**ORIENT**  
 das größte und schönste  
 am Straus-  
 burger  
 Platz  
**Konzert-Café-Kabarett in Berlin O**  
 Jeden 1. und 16. des Monats neuer Spielplan.  
**Heinrich Sacher, 471 L.**  
 Peppi Schwalger, Mia Mars, Heinz Conrad, Norina  
 Duett, Nana und Fernand, Nelly Halm.  
 Die gute Musik. Tonkünstler-Konzert (10 Solisten).  
 Anfang an Wochentagen 7 1/2 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

**Busch**  
 Tägl. 7 1/2, Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2  
 Das erstklassige  
 Zirkus-Programm.  
 Zum Schluss:  
**Oberon.**  
 Phantastische  
 Wasser-Pantomime  
 Sonntag 3 1/2 Uhr:  
**Hänsel und Gretel.**

**Trianon-Theater**  
 Bf. Friedrichstr. Ztr. 4927, 2301  
 Nachm. 4 Uhr. kl. Preise:  
**Hänsel und Gretel.**  
 Täglich acht Uhr:  
**Der gute Ruf**  
 von Hermann Sudermann.  
 Ida Wüst, Bruno Kastner,  
 Emma Dehner, Hugo Flink,  
 Genia Schönfeld, Tollen.  
 Sonntag 4: Johannisfeuer.

**Kabarett**  
**Braune's**  
**Diele**  
 Alexanderstraße 55  
 Alexanderplatz  
 Elfa Kronen  
 Sally Ehr  
 Billi Hornis  
 Hea Krugmann  
 Wolf-Zwele  
 Tony u. Elica.  
 van-Smiten-Konzerte

**Kükük**  
 Lichtspiele  
 Große Frankfurter Str. 23,  
 n. d. Andrenastraße.  
 Bis Montag:  
**Stürme**  
**des Lebens**  
 Großer  
 Gesangsfilm.  
 Anfang 5 Uhr.  
**Reichshallen-Theater.**  
 Allabendlich 7 1/2 Uhr und  
 Sonntag nachmittags 3 Uhr:  
**Stettiner Sänger.**  
 Nachmittags ermäß. Preise!

**Wintermäntel!**  
 hochmodern 140, 155, 170,  
 Bluschmäntel 275, 325,  
 wunderb. Köhlmei 195, 225 etc.  
 elegante Seidenkleider,  
 Samtkleider, Wollkleider,  
 etc. billig. Vollerde,  
 Seidenstoffe, hochgelante  
 Stile 20, 24, zurückgekehrte  
 echte Pelzmäntel, Pelz-  
 garnituren jede billig  
**Michaelis,**  
 Mauertür. 80, eine Tr.  
 gegenüber Arculentrage.

**C. D. W.**  
**DIELE**  
 KURFÜRSTENDAMM 26  
 IM  
**NEUEN CAFE DES WESTENS**  
 INHABER: ERNST PAULY  
 BARON  
 VORNEHMER AUFENTHALT  
 GUTGEFLEGT WEINE  
 Eröffnung demnächst.

Wann spielt Ihr Stammkino den  
**politischen Großfilm der Stunde?**  
**Ferdinand Lassalle**  
 Des Volktribunen Glück und Ende  
**Ein Kampf um Liebe, Vaterland und Freiheit.**

**Ausgleich:**  
 Kärntner Arbeitssatz  
 nach dem Gesetz  
 Kärntner Arbeitsweg  
 nach  
 Grünwalds Arbeitsmethoden mit  
 Grünwalds  
 Organisations-Hilfsmitteln!  
 Grünwalds Registrar Co.,  
 Berlin NW 7, Friedrichstr. 154

**Die weißen**  
**Blätter**  
 EINE MONATSSCHRIFT  
 herausgeg. von René Schickels  
 Jochen erschien Heft 8  
 des neuen Jahrgangs  
 Mit Beiträgen von: Herm. Koser,  
 H. N. Braslford, Wieland Herzfelde,  
 Fritz von Unruh, Oskar Baum, Joh.  
 R. Becher, O. M. Fontana, W. Whitman  
 Preis vierteljährlich 5 Mark  
 Einzelhefte 2 Mark.  
 Durch jede Buchhandlung  
 zu beziehen.  
 Verlag der Weißen Blätter  
 Geschäftstele. für Deutschland  
 Berlin W 10, Viktoriasstraße 2.

Erst erschienen:  
**Das**  
**Neue deutsche**  
**Novellenbuch**  
 Herausgegeben von  
**Wilhelm von Scholz**  
 Inhalt:  
 Delfed von Mienron / Josef Kueberer /  
 Hermann Ems / Johannes Schäl / Paul  
 Ernst / Wilhelm Schäter / Hugo von  
 Hofmannsthal / Heinrich Mann / Alfons  
 Paquet / Wilhelm Schmidbom / Walter  
 von Molo / Heinrich Jerfaulen / Wilhelm  
 von Scholz  
 Preis gebunden 8 Mark  
 Dazu 10% Feuerungszuschlag  
 Vorrätig in allen Buchhandlungen  
 Besetzt bei  
**Wilhelm Meyer-Jtschen**  
 Stuttgart.

**Tanzen?**  
 erlaubt!  
 Von der schönen Tanzzeit  
 hat dem Reize erzählt  
**Der**  
**Tanzwart**  
 Ein Roman von Edmund Edel  
 Geb. 4,20 M. Geb. 4,20 M.  
 In jeder Buchhandlung zu haben.  
**Holln. Picardi,** Verlags-  
 Berlin N.W. 4, Schiffbauerdamm 15  
**Geselligkeitsabend.**  
 Tanten und Oeten, weid-  
 daran teilnehmen wollen, werden  
 um Angabe ihrer Adresse ge-  
 beten an: Lucengel, Siemens-  
 land, Schöneberg 12. 7b  
**Piano**  
 gebraucht August 1914.  
 Zücher, 291, Bauhofstraße.  
 Sonntag, 23. Oct. 8-7.

**Gausrat**  
 auch ganz Teilhabung - für keine  
 genaue Kriegsbeschädigte, haben  
 reiche Familien Groß-Geldes und  
 der Provinz Brandenburg  
**Gausrat Gemälde, etc.**  
 Ausstellung und Verkauf  
 Berlin, Markthausstr.  
 Ecke Königin Augustastr.

**„Kurfürst“, Kurfürstendamm 12**  
 Gutes Mittagessen 7,50 und 5,-  
 Weine auch glasweise 1,50, exkl. Steuer.  
 Preiswerte Abendkarte! 4,25 L.  
 Weine: Karaffe von 4,- an, exkl. Steuer.  
**Sehr unterhaltendes Kabarett!**

Bei Grippe haben sich ebenso wie bei Katarrhen  
 der Luftröhre und des Rachens Inhalationen mit  
 Eucalyptus-Öl stets gut bewährt. Ein handlicher, durch  
 seine eigenartige Konstruktion hierfür besonders geeigneter  
 Apparat ist der Saug-Inhalator „Laurus“ der Othomaton-  
 Gesellschaft in Frankfurt a. Main. Derselbe ermöglicht  
 wegen seines geringen Gewichtes - Wesentlichesformat -  
 und billigen Anschaffungspreises (RM. 4,50 einschließlich  
 eines flüchtigen 1a Eucalyptus-Öl) jedermann die regel-  
 mäßige Anwendung ohne Verursachung, namentlich auch  
 als Vorbeugungsmittel. - Erhältlich in Apotheken und  
 Drogerien. 56890\*

**Uhren u. Goldwaren,**  
 mod. Schmuck, Trauringe  
 in reicher Auswahl zu soliden Preisen.  
 Eigene Reparaturwerkstatt.  
 Gewissenhafte zuverlässige Ausbesserung.  
 Schnellste Abfertigung. 2422\*  
**S. Felske, Uhrmacher,**  
 Berlin, Alte Jakobstr. 49 (a. d. Seidestr.)

**Bartflechte**  
 Hautausschlag, Wundsein der Kinder,  
 ärztlich erprobte Salbe durch  
**Viktoria-Apotheke.**  
 Tube 2,50, Probetube 1,75.  
 Friedrichstr. 19, I. Hofischen Tor, neben d. Markthalle.  
 481 L.\*

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Verwaltungsbüro Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, das unter Kollegen, der 3-garrentenmaschine  
**Kurt Kaiser**  
geb. 17. 11. 1871  
am 18. Novbr. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Novbr., nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Hermanns-Strahles, Hermannstraße, aus statt. 12/19

**Nachrufe.**  
Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Schlosser  
**Albert Gradke**  
Weissenitz, Charlottenburger Straße 145  
am 25. Oktbr. gestorben ist.  
Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Schlosser  
**Ferdinand Schwarkinski**  
am 2. November an Lungenerkrankung gestorben ist.

Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Schlosser  
**Friedrich Maas**  
Katholischer Ufer 44  
am 12. Novbr. gestorben ist.  
Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Schlosser  
**Otto Uebe**  
Goldiner Str. 18  
am 17. Novbr. gestorben ist.

Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Schlosser  
**Marie Hahn**  
am 12. November an Lungenerkrankung gestorben ist.  
Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Schlosser  
**Max Hoppe**  
am 14. November an Grippe gestorben ist.

Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Schlosser  
**Alfred Kralisch**  
am 11. November an Gichtleiden gestorben ist.  
Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.

Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.  
Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.

Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.  
Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.

Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.  
Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.

Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.  
Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.

Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.  
Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.

Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.  
Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.

Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.  
Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.

Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.  
Den Mitgliedern lernen zur Nachricht, das unter Kollegen, der Bergseigmacher  
**Herbert Schulz**  
am 13. November an Lungenerkrankung gestorben ist.

**Deutscher Bauarbeiter-Verband.**  
Verein Berlin.  
Vorsitz: Eddoh.  
Am 21. November fand unter Vorsitz, der Maurer  
**Christian Mangold**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Emmaus-Friedhof in der Hermanns-Strasse statt.  
14/11 Der Vorstand.

**Verband der Brauer- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen.**  
Ortsverwaltung Berlin.  
**Nachruf.**  
Den Mitgliedern diese zur Nachricht, das unter Kollegen, der Brauer  
**Albert Hornemann**  
geboren ist. 42/15  
Ehre seinem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.**  
Filiale Groß-Berlin.  
Den Mitgliedern geben wir hiermit Nachricht vom Tode des Kollegen  
**Karl Wille**  
vom Glaserl-Kaufh. 11.  
geboren am Montag, den 25. Novbr., nachmittags 3 Uhr, vom Gemeindefriedhof Mariendorfer Weg aus.  
Ehre seinem Andenken.  
Um rege Beteiligung bei der Beerdigung des Kollegen wird ersucht. 33/17  
Die Ortsverwaltung.

**Nachruf.**  
Den Mitgliedern diese zur Nachricht, das unter Kollegen, der Brauer  
**Albert Hornemann**  
geboren ist. 42/15  
Ehre seinem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Nachruf.**  
Den Mitgliedern diese zur Nachricht, das unter Kollegen, der Brauer  
**Albert Hornemann**  
geboren ist. 42/15  
Ehre seinem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Nachruf.**  
Den Mitgliedern diese zur Nachricht, das unter Kollegen, der Brauer  
**Albert Hornemann**  
geboren ist. 42/15  
Ehre seinem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Nachruf.**  
Den Mitgliedern diese zur Nachricht, das unter Kollegen, der Brauer  
**Albert Hornemann**  
geboren ist. 42/15  
Ehre seinem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Nachruf.**  
Den Mitgliedern diese zur Nachricht, das unter Kollegen, der Brauer  
**Albert Hornemann**  
geboren ist. 42/15  
Ehre seinem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Nachruf.**  
Den Mitgliedern diese zur Nachricht, das unter Kollegen, der Brauer  
**Albert Hornemann**  
geboren ist. 42/15  
Ehre seinem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Nachruf.**  
Den Mitgliedern diese zur Nachricht, das unter Kollegen, der Brauer  
**Albert Hornemann**  
geboren ist. 42/15  
Ehre seinem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Nachruf.**  
Den Mitgliedern diese zur Nachricht, das unter Kollegen, der Brauer  
**Albert Hornemann**  
geboren ist. 42/15  
Ehre seinem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Nachruf.**  
Den Mitgliedern diese zur Nachricht, das unter Kollegen, der Brauer  
**Albert Hornemann**  
geboren ist. 42/15  
Ehre seinem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Nachruf.**  
Den Mitgliedern diese zur Nachricht, das unter Kollegen, der Brauer  
**Albert Hornemann**  
geboren ist. 42/15  
Ehre seinem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

# Soldaten! Arbeiter! Kaufleute! Ingenieure! Fabrikanten!

## Helfst mit

das für Heeresgerät verwendete Material der Volkswirtschaft, soweit als möglich, wieder dienstbar zu machen und dadurch

### Tausenden von heimkehrenden Kriegeru Arbeitsgelegenheit zu geben.

Ich bitte um Vorschläge, um fertige und halbfertige Munition und sonstiges Heeresgerät für Gebrauchsgegenstände oder für Teile zu solchen umzuarbeiten. Es kommen aber nur wirkliche Gebrauchsgegenstände (keine Zigarrenabschneider, Aschenbecher etc.) in Frage. Alle Anregungen werden in schriftlicher Form erbeten, Besprechungen können nicht stattfinden.

Eingefandene Vorschläge, Zeichnungen und Modelle werden nur dann zurückgegeben, wenn genügend Rückporto beiliegt. Nicht angenommene Vorschläge, Zeichnungen und Modelle, denen kein Rückporto beiliegt, werden vernichtet.

Für brauchbare Vorschläge, die zur Annahme kommen, soll in einer von der zuständigen Behörde festzustellenden Weise eine Vergütung erfolgen.

Mein Unternehmen arbeitet ausschließlich nach der Sozialreform Gohweiler, deren Grundsatz behördliche Festlegung und behördliche Kontrolle von Löhnen, Unkosten und Verdienst ist.

**Zentral-Stelle nach der Sozialreform Gohweiler,**  
Inhaber: Karl Gohweiler, Schwarzenberg, Sa.

## Geschäftsstellen der Erwerbslosenfürsorge der Stadt Berlin.

Anträge auf Erwerbslosenunterstützung werden nach vorheriger Meldung im Arbeitsnachweis in den nachstehenden Geschäftsstellen wöchentlich von 8-1 Uhr entgegengenommen:

Bezirksteil	Stadtbezirk	Gemeinschaften	Strassen
1	1-14, 148-144	130	Niederwallstr. 6/7
2	15-30	131/109	Tempelhofer Ufer 2
3	31-49	22	Wallstr. 15
4	50-66	91	Eisenbahnstr. 7
5	67-78	60/230	Bergmannstr. 60/65
6	79-97	144	Gräberstr. 85/88
7	98-113	114	Säpender Str. 3
8	114-136	11. Schule f. Schwerhör.	Brandenburger Str. 78
9	145-165	34	Vossstr. 76
10	166-177	233	Litauer Str. 18
11	178-181	109/81	Lichter Str. 4/5
12	182-188, 189a, 189 d, 189 f, 194-201	257	Südoststr. 40
13	189 b, 189 c, 189 e	279	Vossstr. 5
14	190-193	24	Unter der Garnisonstr. 2
15	194-217	110	Schönhauser Allee 166a
16	218-241	213	Schilburger Str. 14
17	242-248	200/214	Oderberger Str. 57
18	249-254	67	Kiekerstr. 28
19	255-258	185	Dreier Str. 13/17
20	259-278	212	Siemensstr. 20
21	279-304	229/0	Turmstr. 75
22	305-314	70	Kiepenstr. 12
23	315-326	66	Götenburger Str. 4

Kriegsteilnehmer haben den Nachweis ihrer Entlassung vom Dienst beizubringen.

**Der Magistratskommissar.**  
Sellenbach.  
3.-St. 706 A. P. 18.  
**Spezial-Arzt Dr. med. Geyer.**  
Syphilis, Haut-, Harn-, Geschlechts-, Frauenleiden, Bein-, Bluterkrankung, Scharlach, Blutuntersuchung, Behandlung, schmerzlos u. ohne Berufsstörung. Teilz. Sep. Damen. Friedrichstr. 131 Sprechst. 9-1, 4-5. (Sonntags 10-1 Uhr.)  
**Spezialarzt Dr. med. Haasché.**  
Friedrichstr. 90 hier am Stadtbahnhof  
Syphilis, Harn-, Frauenleiden, spec. Chron. Häm. Schmerzlose, längste Behandlung, ohne Berufsstörung, Blutunterforschung, Häm. Freie. Teilz. Damen. Sprechst. 9-1, 4-5, Sonntags 10-1.

**Spezialarzt Dr. med. Haasché.**  
Friedrichstr. 90 hier am Stadtbahnhof  
Syphilis, Harn-, Frauenleiden, spec. Chron. Häm. Schmerzlose, längste Behandlung, ohne Berufsstörung, Blutunterforschung, Häm. Freie. Teilz. Damen. Sprechst. 9-1, 4-5, Sonntags 10-1.  
**Spezialarzt Dr. med. Haedicke.**  
Haut-, Harn-, Geschlechts-, Blutunterforschung, Friedrichstr. 127-138 (a. d. Mohrenstraße, Untergrundb.) 11-1, 5-7, Stg. 11-1.  
**Spezialarzt Dr. med. Wockenfuss.**  
Friedrichstr. 125 Oranienb. Tor Sprechst. 11-1, 5-8 für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden Blutunterforschung, Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung, Teilzahlung.

**Spezialarzt Dr. med. Wockenfuss.**  
Friedrichstr. 125 Oranienb. Tor Sprechst. 11-1, 5-8 für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden Blutunterforschung, Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung, Teilzahlung.  
**Spezialarzt Dr. med. Wockenfuss.**  
Friedrichstr. 125 Oranienb. Tor Sprechst. 11-1, 5-8 für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden Blutunterforschung, Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung, Teilzahlung.

**Spezialarzt Dr. med. Wockenfuss.**  
Friedrichstr. 125 Oranienb. Tor Sprechst. 11-1, 5-8 für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden Blutunterforschung, Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung, Teilzahlung.

**Spezialarzt Dr. med. Wockenfuss.**  
Friedrichstr. 125 Oranienb. Tor Sprechst. 11-1, 5-8 für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden Blutunterforschung, Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung, Teilzahlung.

**Spezialarzt Dr. med. Wockenfuss.**  
Friedrichstr. 125 Oranienb. Tor Sprechst. 11-1, 5-8 für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden Blutunterforschung, Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung, Teilzahlung.

## Anordnung betreffend ein vereinfachtes Enteignungsverfahren.

1. Die Zulässigkeit der Enteignung von Grundeigentum und von Rechten an Grundeigentum, das von Korruptionen des öffentlichen Rechts in Anspruch genommen wird um Erlangen des Wirtschaftens infolge der militärischen Demobilisierung durch Beschaffung von Arbeitsgelegenheit, insbesondere durch Übernahme von Handarbeiten, vorzubehalten oder abzugeben, wird von dem Demobilisierungskommissar nach Anhörung des Bezirksbeirats angeordnet.

Wenn das Unternehmen, zu dem das Grundeigentum in Anspruch genommen wird, über den Amtsbereich eines Demobilisierungskommissars hinausgeht, so wird die Zulässigkeit der Enteignung von jedem Demobilisierungskommissar für seinen Bezirk im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Demobilisierungskommissaren angeordnet.

Die Zulässigkeit der Enteignung innerhalb einer im Zusammenhang gebauten Erbschaft in Anspruch genommen, so ist die Ermächtigung des Staatskommissars für Demobilisierung einzuholen.

Die Zulässigkeit der Enteignung wird durch das Amtsblatt derjenigen Regierung bekannt gemacht, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll. Die Einleitung des Enteignungsverfahrens ist von dem Zeitpunkt der Veröffentlichung im Amtsblatt unabhängig.

2. Inwieweit der Demobilisierungskommissar für Vornahmen die Zulässigkeit der Enteignung angeordnet hat, gelten für das Verfahren zur Enteignung die Vorschriften der Verordnung betreffend ein vereinfachtes Enteignungsverfahren zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und zur Beschäftigung von Arbeitslosen, vom 11. September 1914 (Gesetzblatt S. 159) in der Fassung der Bestimmungen vom 27. März 1915 (Gesetzblatt S. 67) und 25. September 1915 (Gesetzblatt S. 141) mit der Maßgabe, dass

a) § 1 Absatz 1 der Verordnung vom 11. September 1914 wegfällt,  
b) an Stelle des Regierungspräsidenten in allen Fällen der Demobilisierungskommissar tritt,  
c) § 3 der Verordnung vom 11. September 1914 dahin abgeändert wird, dass gemäß § 2 der Verordnung vom 11. Juni 1874 (Gesetzblatt S. 221) der Plan von der Offenlegung vorläufig festgesetzt wird,  
d) die im § 8 der Verordnung vom 11. September 1914 vorgesehene vorläufige Einmahlung in den Besitz des Grundstücks jederzeit nach Offenlegung des Planes erfolgen kann, vorausgesetzt, dass der Zustand des Grundstücks vorher hinreichend festgestellt ist.

3. Entsprechende Bestimmungen der Gesetze und Verwaltungsvorschriften treten für die Dauer dieser Anordnung außer Kraft.  
4. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.  
Den Zeitpunkt des Krafttretens bestimmt der Staatskommissar für Demobilisierung.  
Berlin, den 17. November 1918.  
**Der Staatskommissar für Demobilisierung.**  
Reich.

## Bekanntmachung.

In Abänderung des § 4 der Verordnung vom 20. September 1918 über die Regelung des Verkaufs bedarfsfähiger Schiffswaren wird bestimmt, dass nunmehr sämtliche Schiffsbedarfsfähige auf den Zeitpunkt der Ausstellung sofort in die Beschlüsse einzutragen werden können.  
Berlin, den 19. November 1918.  
**Magistrat.**  
Der Kommissar der Bekleidungsstelle.  
Wand.

## Steckbrief.

Aggen den unten näher beschriebenen Beamtenstellvertreter Franz Borow, vom Rettungs-Propagandami-Königsberg, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist wegen Unterschlagung die Untersuchungshilfe verhängt.  
Es wird ersucht ihn im Betretungsfall festzunehmen und der nächsten Militärbehörde zuzuführen, die um Nachricht nach hier ersucht wird.  
Beschreibung: Franz Borow, Beamtenstellvertreter, Alter: 35 Jahre; Größe: 1,65; Natur: schlank; Gesicht: oval; Haarfarbe: dunkel graumeliert; Schnurrbart: dunkel, kurz geschnitten; Nase: stumpf; Mund: aufgeworfene Lippen. Borow trägt Zivilkleidung.  
Der Gerichtsherr. 4792  
II. Straf-Abteilung, Reichartillerie-Regiment 52, Königsberg i. Pr.

## Aufruf an die Arbeitgeber.

Schafft Arbeitsgelegenheit!  
Das Arbeitsangebot steht nicht im Verhältnis zur Nachfrage! Der Arbeitsnachweis hilft sich mit männlichen und weiblichen Arbeitslosen und mit heimkehrenden Kriegern.  
Sämtliche staatlichen und städtischen Betriebe, alle gewerblichen Betriebe der Industrie und des Handels, alle privaten Auftraggeber werden dringend gebeten, ihre Aufträge zu richten an den völlig kostenlos vermittelnden  
**Arbeitsnachweis der Stadt Berlin**  
Berlin N 54, Germanuistr. 13.  
Beruf: Amt Norden 11040-46, 3791-97, 3029-95, 9704.

## Nebenverdienst!

- auch Hilfe beim Wiederaufbau der Existenz -  
dauerndes, hohes Einkommen. Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bequem im Hause! Ganz neue Idee! Viele Anmerkungen. 3 Rangen Sie Probier! Nr. 102 von Adresse: Goltzsch 124.  
Dresden A. L. 1113.



**M. Schlewinsky & Co.**

31 Berlin O 31  
Direktionsstraße 31

Enke Königgraben, a. B. hat Alexanderpi Markt hallen Ausgang  
Wir besitzen nur  
Neue Waren!  
zu kulant Bedingung



In unseren über  
3000 qm groß. Aus  
stellungsräumen  
stellen wir  
zum

**Verkauf**  
Große Auswahl!

Hervorragend schöne  
gediegene  
Neue  
Möbel

zu  
billigen Preisen.

Wir unterhalten ein  
ständiges großes Ver-  
kaufslager.

300  
kompl. neue, mod.  
Horrenzimmer  
Speisezimmer

Schlafzimmer  
Wohnzimmer  
Wohnsaal  
Küchen etc.

einfacher, mittlerer u.  
eleganterer Art.  
Nur erstklassige  
Ausführung.

Große Ausstellung  
Avarier Möbel

Feine künstl. Formen  
Vorzügl. Material  
Renaissance, Chippendale,  
Danziger Barock,  
Biedermeier, Rokoko  
usw.

Kopier Möbel  
antiker  
Schränke, Truhen  
Bänke, Tische, Stühle  
Büfette usw.

Reichgeschmückte edle  
deutsche Bildhauer-  
arbeit aus erstklassi-  
gen Kunstwerkstätten.

Deutsche und  
hohe Perser  
Teppiche

Kellern, Dildjims,  
Gebel-Teppiche,  
Grücken, Tisch-  
u. Wanddecken

200  
vornehme  
Sessel  
Club-Sofas  
Lager 11723

in Gobelin u. Leder;  
250 sehr  
geschmackvolle  
moderne  
Kronen  
Tischlampen

Große Auswahl in  
Echem  
Porzellan

3. Platzung ist  
und erwünscht



## An Alle!

Mitmenschen! Brüder! Freunde! Genossen!  
Hört eine Stimme, die aus der Tiefe schreit!  
Bitterer Keld ist nie einem Volke geflossen.  
Siebzug Millionen halten sich zum Sterben bereit.

Diese Nächte zimmern einen Leichenschrag,  
wie ihn die Welt noch nie gesehn.  
Wollt ihr die Last der Hienenbahn tragen,  
wollt ihr damit in eure Zukunft gehn?

Ueber Deutschland brüht dunkle Schwüle.  
Alles steht gegen alles auf dem Sprung.  
Dreht ihre Flügel erst rasend die Hungermühle,  
werden alle Greuel des Krieges blasse Erinnerung.

Haltet die Flügel der Hungermühle an!  
Denkt daran:  
Santgut sind Kinder, Frauen, Kranke, Schwache.  
Weltgewissen, erwache, erwache!

Tiefer als in trügendem Waffenglanz  
Lieben wir unser Volk in diesem Totentanz.  
Euch steht Geschick zu unsren Nidtern ein.  
Wollt ihr mehr als Richter, wollt ihr Henker und Toten-  
gräber sein?

Jetzt ist die Stunde oder nie,  
die Quelle zu stopfen, die Mord und Unheil spie.  
Brüder! Genossen! Bedenkt die Stunde,  
schlägt dem Geist nicht die ewig blutende Wunde  
und schickt uns bessere Voten der Demokratie!

Wir sind alle von gleichem Geschlecht,  
unser Beruf heißt: Heilen, Heilen!  
Keiner darf bei der Nahe verweilen,  
die vergangener Schuld entpfaffen.  
Mitmenschen! Freunde! Brüder! Genossen!  
Seid nicht zu gerecht!

Karl Bröger.

## Frankfurt a. M. für Regierung und Nationalversammlung.

### Einstimmiger Beschluß des Soldatenrates.

Frankfurt a. M. (Eig. Drahtber. des „Vorwärts“.) Der  
Frankfurter Soldatenrat hat in einer vollzählig besuchten Voll-  
versammlung nach eingehender Diskussion folgende Entschlieung  
angenommen:

Der Soldatenrat Frankfurt a. M. protestiert entschieden gegen  
den Versuch, die Regierung, Rat der Volksbeauftragten, zu einem  
Organ des Volksgewaltens des Berliner Arbeiter- und Soldatenrates  
zu machen. Die Regierung kann keineswegs der Diktatur des Rates  
einer einzelnen Stadt unterliegen, sie muß Organ des ge-  
samten Volkes sein und das Vertrauen der Volksmehrheit  
haben. Die Regierung hat vor allem einen baldigen Frieden her-  
beizuführen und alles zu tun, um durch eine Nationalversammlung  
dem Willen des gesamten Volkes Ausdruck zu geben.

Die Annahme erfolgte einstimmig.

Der Soldatenrat Frankfurt a. M.

## Die Soldaten an der Ostfront für die Nationalversammlung.

### Gegen jede Diktatur!

Genosse Ufa, erster Vorsitzender des Soldatenrates Rotono  
schreibt uns:

Mit elementarer Gewalt hat sich an der gesamten Ostfront die  
Soldatenbewegung durchgesetzt. Ruhe und Ordnung wurden fast  
niemals gestört, die Kommandobehörden haben ohne Zwischenfälle  
sich unbedingte zur Verfügung gestellt und die ganze Umwälzung war  
ein großer Beweis wunderbarer Selbstsucht und Geschlossenheit.

Größte Aufgabe der Soldatenräte der Ostfront wird es sein, für  
die ungefähre Heimkehr der Truppen und ihre Sicher-  
heit inmitten einer zum Teil feindseligen Bevölkerung zu sorgen.  
Aber darüber dürfen sie nicht die großen politischen Aufgaben  
der Heimat vergessen und müssen fordern, daß auch ihre Stimme ge-  
hört werde.

In bedeutsamen Resolutionen hat u. a. der Soldatenrat Rotono  
der Reichsregierung klar zum Ausdruck gebracht, daß er nicht ge-  
willt sei, sich einer Diktatur zu fügen und die Nationalver-  
sammlung als die einzig berechnete Macht ansehe, die dem deutschen  
Vaterlande Verfassung und Regierung geben müsse.

## Gegen den Bolschewismus

wendet sich ein Aufruf des Königsberger Soldaten-  
rates, in dem den Arbeitern und Bürgern ausgerufen wird:  
Nicht die Macht soll herrschen über uns, am allerwenigsten die  
Macht der politischen Kinderheit, sondern das Recht. Dieses  
Recht herbeizuführen zu helfen, ist eure heiligste Pflicht. Laßt euch  
eure Bestimmung nicht unterdrücken von diesen politischen  
Mauwürfen, macht sie unschädlich, indem ihr sie mit Ver-  
achtung kraßt und öffentlich an den Pranger stellt. Es handelt sich  
in der Hauptsache um Anarchisten, die sogenannten deutschen  
Bolschewisten. Was Bolschewismus bedeutet, sehen wir an  
euren armen Brüdern in Rußland. Vst und, die Verräter unserer  
guten Sache zu entlarven, helft uns, sie unschädlich zu machen.

### Auch die 4. Armee!

Kochen, 22. November. In Ebert wurde nachstehendes Telo-  
gramm gerichtet: „In der gestrigen Sitzung des Soldatenrates der  
4. Armee erklärten Delegierte, daß die Fronttruppe eine Verge-  
waltigung politischer Rechte durch den Terror  
nicht zulasse. Die Front bietet alle Kräfte auf, den geord-  
neten Rückmarsch durchzuführen. Sie steht geschlossen auf dem  
Felden des Regierungsprogramms des Reichslanzlers  
Ebert, erwartet sofortige Einberufung der Nationalversammlung  
und weist jedwede bolschewistische Idee entschieden zurück.“

### Auch Hamburg!

Eine Vollversammlung aller Soldatenräte aller Truppenteile  
von Hamburg-Altona nahm eine Resolution an, in der es heißt:  
Die Versammlung aller Soldatenräte aller Formationen von  
Hamburg-Altona schließt sich dem Beschluß der Delegiertenversamm-  
lung an und stellt sich geschlossen hinter die neue Reichsregierung.  
Alle Versammlungen innerhalb der Soldatenräte, die auf eine  
Spaltung in den eigenen Reihen hinauslaufen, sind zu be-  
kämpfen.

Zum Schluß heißt es in dem offiziellen Bericht: Die Vollver-  
sammlung zeigt den entschlossenen und einmütigen Willen aller  
Soldatenräte von Altona und Umgebung, sich rückhaltlos unter

steter Betonung alles Einigen für ein einheitliches Handeln  
des Proletariats einzusetzen, um den Friedensschluß, die Volks-  
ernährung und den Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft  
auf sozialistischer Grundlage und die Festigkeit der  
Stellung der sozialistischen Revolutionsregierung der sechs Volks-  
beauftragten in Berlin nicht zu untergraben.

Ferner sprach sich der Soldatenrat Wochum für die National-  
versammlung aus.

### Baden ebenso!

Eine Landesversammlung der A- und E-Räte Badens hat sich  
als Vorparlament konstituiert. Sie forderte ein geordnetes  
demokratisches Verfahren für die Wahl der badischen und die Wahl  
einer deutschen Nationalversammlung, die sobald wie  
möglich, spätestens Anfang März, zusammentreten müsse.

Die Wahlen zur badischen Nationalversammlung finden am  
Sonntag, den 5. Januar 1919, statt. Es wählen alle badischen  
Männer und Frauen, die über 20 Jahre alt sind. Die Zahl der Ab-  
geordneten ist von 73 auf 106 erhöht. Das Ergebnis wird nach dem  
Verhältnismäßigem System berechnet. Die Parteien sind bereits eifrig  
auf den Wahlvorbereitungen beschäftigt. Das Bürgerium paßt  
auf der Wahlvorbereitung: Sammlung des Bürger- und  
Beamtenums sowie der nichtsozialistischen Arbeiterschaft unter  
einer Fahne sei das Gebot der Stunde, schreit das Zentrum. Auch  
dieses Sammeln wird gegen den Sozialismus nicht heißen.

## Staatssekretär Wurm über die Ernährungslage.

### Ohne ausländische Hilfe Zusammenbruch.

Nach einer Erklärung des Staatssekretärs Wurm hat man  
früher die Ernährungslage viel zu günstig eingeschätzt. Zu-  
fuhren aus dem Osten bleiben jetzt aus, und die heimische Ernte  
bleibt hinter der Schätzung zurück. Die Kriegsgewinnungen haben  
die Arbeit eingestellt, wodurch Millionen Kantonen er-  
storen. Die Abschichtung der Rindvieh erdrikt für die Sterb-  
lichkeit der Kinder die traurigsten Ausblicke. Die hat-  
ten Waffensstillstandsbedingungen haben eine ordnungsmäßige Pro-  
duktion unmöglich gemacht. Dazu kommt überstürzte Ab-  
gabe der Transportmittel und das Vorgehen örtlicher Gewalten,  
die Raubmittel ihres Wirtschaftskreislaufes einem unregelmäßigen  
Verbrauch zuführen und die Ansprüche der Gesamtheit lähmen.  
Obwohl der zentrale Verwaltungsapparat ungeändert funktioniert,  
steht ohne rechtzeitiges Einsehen einer Hilfs-  
aktion Amerikas und der Neutralen der Zu-  
sammenbruch vor der Tür.

## Gegen russische Einmischung.

### Eine amtliche Regierungserklärung.

Zu der von der hiesigen Vertretung der russischen Telegraphen-  
agentur am 18. November gebrachten Auslassung über die Vor-  
gänge bei der Ausreise der russischen Volkswirtschaft wird von der  
Regierungsstelle folgendes mitgeteilt:

1. Der russische Versuch, die Vorfindung der Flug-  
blätter in dem russischen Auzergopad als das  
Werk eines deutschen Propagandisten darzustellen, scheitert an den  
festgestellten Tatsachen. Die beim Transport beschädigte Kiste, aus  
der die Flugblätter hervorgerufen, war, wie die übrigen Gepäc-  
stücke, mit den amtlichen russischen Siegeln versehen und gehörte  
nach eigener Auskunft der herbeigerufenen Kurier zum Kurier-  
gepäck. Es hat sich überdies bei der weiteren Untersuchung her-  
ausgestellt, daß außer dieser Kiste noch zwei andere mit denselben

Flugblättern gefüllt waren. Herr Joffe selbst hat, als ihm  
von Staatssekretär Dr. Solf der Tatbestand vorgehalten wurde, die  
Abkennung der Einfuhr nicht aufrecht erhalten  
können. Er versuchte noch die Ausfuhr, die Flugblätter seien  
jedenfalls nicht für Deutschland, sondern für die Schweiz bestimmt,  
aber auch diese ließ sich nicht halten, da die Ausfuhr sich offensichtlich  
an die deutsche Arbeiterschaft richtete.

2. Der Erklärung der russischen Regierung, daß niemals ver-  
torene Aufrufe nach Deutschland geschickt worden seien, kann nicht  
nur nach dem geschichtlichen Tatbestand, sondern auch nach dem  
sonstigen Verhalten der bolschewistischen Vertreter keine Bedeutung  
beigemessen werden. Sowohl Herr Joffe als auch die russische  
Regierung selbst haben zwar wiederholt feierlich versichert, daß der  
Artikel 2 des Dreier Friedensvertrages, der die  
Agitation in Deutschland verbietet, von ihnen getreulich innegehalten  
werde. Herr Kadel aber äußerte sich vor wenigen Tagen einem  
deutschen Volksbeauftragten gegenüber am Herausgeber folgender-  
maßen: „Der 2 des Dreier Friedens hat uns be-  
faunlich nicht gehindert, eine revolutionäre  
Propaganda zu treiben.“

3. Gegenüber der Behandlung Herrn Joffes durch die deut-  
schen Behörden, die bei aller Verschleierung der Akte selbst nach  
der Darstellung der russischen Telegraphenagentur unter Beobach-  
tung aller dem Vertreter einer fremden Macht gegenüber erforder-  
lichen Rücksichten geschah, mag darauf hingewiesen werden, daß in  
Rußland des Verfalls unserer Generalkonsulate ins Gefängnis und  
zum Teil sogar ins Zuchthaus abgeführt und daß das Ar-  
chiv und Gepäck unserer Vertretungen in willkürlicher Weise be-  
schlagnahmt und durchsucht worden ist.

Der geheimniskräne „Demokratische Volksbund“, Prof. Dr.  
Franz Oppenheimer und Dr. Heinrich Brauns teilen uns  
mit, daß ihre Namen ebenso unredlich unter den Aufsatz des  
„Volksbundes“ gekommen sind wie die von Richard Dehmel und  
Konrad Haenisch. Der „Demokratische Volksbund“ scheint nach-  
gerade polizeireif zu werden.

Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung. Die Entwicklung  
der Dinge im Westen haben die Kohlenzufuhren aus dem Saar-  
gebiet ganz aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenbecken teilweise von  
Mittel- und Ostdeutschland abgesperrt. In einzelnen Teilen  
Deutschlands macht sich bereits Kohlenknappheit bemerkbar. Magde-  
burg und Gassel sind in den letzten Tagen teilweise ohne Licht ge-  
wesen.

Keine Spaltung zwischen unabhängigen und Mehrheitssozial-  
demokraten in Sachsen. Das Presseamt des Arbeiter- und Soldaten-  
rates teilt folgendes mit: Der Bericht über den Zusammen-  
stoß zwischen den unabhängigen und Sozialdemokraten der alten  
Richtung hat teilweise die irrtümliche Auffassung erweckt, als ob damit  
eine Spaltung zwischen den unabhängigen und Mehrheits-  
sozialdemokraten eingetreten sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß  
in den Arbeitergemeinschaften keine Spaltung eingetreten ist. Ob  
und in welcher Form der sächsische Landesarbeiter- und Soldaten-  
rat wieder zusammentritt, werden erst die nächsten Tage erweisen.

Die Auslieferung des Exkaisers verlangt. Die Pariser Presse  
fordert die Auslieferung Wilhelms aus Holland. Wenn die  
Auslieferung nicht verlangt werden könne, müsse der Exkaiser oben  
ausgewiesen werden. Clemenceau verlangte vom Dekan der Pariser  
juristischen Fakultät ein Rechtsgutachten über die Auslieferungs-  
frage.

## Industrie und Handel.

### Die Börse.

Die Börse war am Freitag auf die Meldung, daß eine baldige  
Eruferung der Konstante doch wahrscheinlich sei, wesentlich  
heiter, so daß die Konstante des Interventionskonkordats nicht zur  
Ausführung kamen. Später trat eine Abschwächung ein, von der  
sich aber die Kurse bald erholten, so daß die Börse in seltener Ver-  
fassung schloß.

Der Kassenmarkt war schwach, da noch zahlreiche Verkaufsauf-  
träge vorlagen.

### Keine individuelle und einseitige Konfiskation.

Die Volksbeauftragten im Finanzministerium Dr. Süttem  
und Hugo Simon erklärten in einem Interview:

Die soziale Verände der Nationalisierung sind in keiner  
Weise zu billigen; denn sie fügen sich nicht organisch in die  
Volkswirtschaft ein, sondern fördern nur die Desorganisation und  
verlangsamten den so dringlichen Wiederaufbau unserer Wirtschaft.  
Wenn heute ein Unternehmer aus Furcht vor gewalttätigen Ein-  
griffen einzelner in Einzelbetriebe oder aus anderen Gründen seine  
Tätigkeit einschränkt, so leidet das große Ganze schweren Schaden  
und die Produktion wird gerabegz sabotiert. Das gleiche gilt auch  
für den Arbeiter.

Die Volksbeauftragten im Finanzministerium sind der Ueber-  
zeugung, daß die noch vorgeschlagene Prüfung als reif zur Soziali-  
sierung erkannten Betriebe und Industrien, z. B. die Gewin-  
nung aller Monopolprodukte oder die Versor-  
gung mit Elektrizität, mit möglicher Beschleunigung  
Gemeingut übergeführt werden müssen. Diese Sozialisierung  
kann natürlich keine individuelle und einseitige Konfiskation dar-  
stellen.

Die sowohl im Reich wie in Preußen geplanten Steuern  
werden es ganz von selbst mit sich bringen, daß auch die zunächst  
in kapitalistischer Betriebsform weiterbestehenden Gewerbe  
oder weniger Kleinbetriebe rein privaten Charakter einbüßen  
und zu den Gemeinlasten mehr als bisher beitragen.“

### Das neue Steuerfluchtgesetz.

Das neue Steuerfluchtgesetz kennt nur die subjektive  
Steuerflucht, die Auswanderung des Steuerpflichtigen. Das neue  
am 21. d. M. beschlossene Steuerfluchtgesetz wendet sich gegen die  
objektive Steuerflucht: gegen die Verbringung von Ver-  
mögensteilen ins Ausland. Seine wichtigsten Bestimmungen sind  
die folgenden:

Es ist verboten, Wertpapiere ins Ausland zu verbringen,  
andere als durch Vermittlung der Banken. Als Wertpapiere gelten  
nicht die Zahlungsmittel, die durch die in Kraft bleibende Devisen-  
ordnung geschützt sind. Banken dürfen einen Auftrag auf Ver-  
bringung von Wertpapieren ins Ausland oder auf Verschiffung von  
einem inländischen auf ein ausländisches Konto nur ausführen,  
wenn der Auftraggeber in doppelter Ausfertigung eine Erklärung  
über Inhalt und Zweck des Geschäftes abgibt. Eine Abschrift  
dieser Erklärung hat die Bank in einer Woche an die Steuer-  
behörde einzureichen. Die eigenen Geschäft der Bank sollen nicht  
unter diese Bestimmung. Das Reichswirtschaftsamt kann weitere  
Ausnahmen gestatten.

Ferner ist ein Verbot über die Errichtung eines Kontos (Hin-  
terlegung von Wertpapieren und Werten von Schließfächern) unter  
falschem Namen erlassen worden. Die Bank hat sich über  
die Persönlichkeit des Antragstellers zu vergewissern.

Auf eine Ueberletzung dieser Verbote sind sehr hohe Strafen  
gesetzt, nämlich 100 000 M. Geldstrafe, wahlweise mit Gefängnis  
bis zu drei Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.  
Wenn eine Bank an der Ueberletzung des Verbots durch Unwissenheit  
antritt, verfällt sie einer Geldstrafe bis zu 10 000 M.; wirkt  
ein Bankbeamter absichtlich an der Ueberletzung des Verbots mit,  
so wird er nach den allgemeinen Bestimmungen des Strafgeset-  
buchs mitgeurteilt. Auch der Versuch ist strafbar.

### Reisiger Kriegsgewinn.

Der des Danneberg Dampfschiff-Gesellschaft war infolge ge-  
wisser Unfälle seitens schweblicher Spekulant im vorigen Jahre  
der Beschluß gefaßt worden, in Liquidation zu treten. Die Gesell-  
schaft veröffentlichen nunmehr ihren Bericht über den Zeitraum  
1. Januar bis 30. September 1917 und über die Liquidation, deren  
Hauptzweck die Sicherung der Schiffe der Gesellschaft für die  
dänische Flotte war. Die 4 Dampfer der Danneberg sind inzwischen  
an die dänische Dampfschiff-Gesellschaft Nordens für den Betrag  
von 10,5 Mill. Kr. veräußert worden. Dazu kam ein Nettogewinn  
aus der Beschaffung der Schiffe in der Zeit vom 1. Januar bis  
30. September 1917 von 1,3 Mill. Kr. Die Gesamterlöse belaufen  
sich auf 11,8 Mill. Kronen, denen als Passiva nur das Aktienkapital  
mit 1,4 Mill. Kr. gegenüberstand. Den Aktionären wurde aus den  
vorhandenen Mitteln im letzten Jahre schon die erstaunliche  
Summe von 12,88 Mill. Kr. ausgekehrt. Dieser Betrag entspricht  
einer Dividende von 800 Proz. Nach Abschluß der Liquidation ist  
nunmehr noch eine Schlußdividende von 66,8 Proz. zur Verteilung  
gelangt, so daß also die glücklichen Aktionäre des Unternehmens bei  
der Auflösung der Reederei nicht weniger als 668,8 Proz. ihres  
Kapitals ausgekehrt bekommen haben.

### Mehr Kohle für die Gaswerke.

In der am 18. November abgehaltenen Versammlung der  
Besitzer des rheinisch-westfälischen Kohlenhandels, die unter  
dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Rindorf stattfand, berichtete der  
Vorstand über die augenblickliche Lage und leitete im Anschluß daran  
mit, daß auf Anordnung des Reichskommissars für die Kohlenver-  
teilung eine Einschränkung der Kohlenherstellung mit sofortiger Wir-  
kung vorgenommen werden soll, zu dem Zweck, mehr Kohlen frei zu  
bekommen für Berlin, für Gelsenkirchen usw., auf deren möglichst  
uneingeschränkte Fortführung im öffentlichen Interesse der größte  
Wert gelegt werden muß.

Versammlung aller Berliner Handelsagenten. Montag, den  
25. November, vormittags 11½ Uhr, findet eine öffentliche Ver-  
sammlung aller Handelsagenten (Handelsvertreter) Groß-Berlins  
im Lehrervereinshaus am Alexanderplatz (1. Stock, Kleiner Saal)  
statt. Tagesordnung: 1. Unsere Forderungen für die Gewerkschaft;  
2. Wahl eines Handelsvertreterrats und von Abgeordneten zum  
Arbeiter- und Soldatenrat.

## Letzte Nachrichten.

### Neue Note Söfö.

Berlin, 22. November. An die gegenwärtigen Regierungen ist  
folgende Note gerichtet worden: Nach Inkrafttreten 1 zum Waffen-  
stillstandsabkommen sollen Belgien, Frankreich, Luxemburg und  
Niederlande innerhalb 15 Tagen in drei Etappen geräumt  
werden. Die drei Etappen sind auf einer Karte bezeichnet. Die  
dritte Etappe greift auf der Karte weißlich braun zwischen  
Merzig und Saargemünd, und zwar einschließlich Saarlouis und  
Saarbrücken, auf rheinländisches Gebiet über. Es  
erscheint nicht ausgeschlossen, daß dies erfolgt ist, um zu versuchen,  
diese Gebiete zu Essig-Lieferungen bzw. Luxemburg zu schließen.  
Der Protest der deutschen Kommissionsmitglieder ist nicht beachtet  
worden. Die deutsche Regierung legt gegen jeden Versuch einer  
Rückführung dieser Gebiete feierlichst Vermehrung ein.  
Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

